



## Das Volk der USA hat ein Recht darauf, die Wahrheit über die fünf Patrioten zu erfahren

Kundgebungen am Fahnenhügel vor der US-Interessenvertretung gegen die Entscheidung des Obersten Gerichts, den Fall nicht zu überprüfen

SEITEN 8 UND 9

### Honduras

- UN-Generalversammlung verurteilt den Staatsstreich und verlangt die Wiedereinsetzung in sein Amt von Präsident Zelaya
- Raúl Castro bezeichnet das Ereignis auf der Sitzung der Rio-Gruppe als "Beschimpfung aller Völker"
- ALBA-Staaten unterstützen den verfassungsmäßigen Staatschef Honduras

#### REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL

- Eine unvergessliche Geste
- Eine selbstmörderische Verirrung

SEITE VIII DER BEILAGE



Achtseitige Beilage mit Reflexionen des Genossen Fidel



10 UND 11

MONCADA  
Der Keim der Revolution



15

PETROCARIBE  
Weg der Souveränität

12

50 JAHRE  
Casa de las Américas

13



VOLLEYBALL  
Guter Start in der Weltliga



Der Zentralpark zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit dem Großen Theater und den Hotels Inlaterra und Telégrafo im Hintergrund



Die 1905 errichtete Martí-Statue auf dem zentralsten und meist besuchten Platz der Hauptstadt

# Der Zentralpark in der Geschichte Kubas

Yenia Silva Correa

• WIE andere Plätze des ältesten Teils der Stadt, hatte auch der jetzige Parque Central zunächst einen anderen Namen und sah auch anders aus. Nur dass er im Unterschied zu den anderen der Schauplatz eines heftigen Volksprotestes war, als die Figur von José Martí einer Schändung zum Opfer fiel.

1877 fertig gestellt, trennte der Zentralpark lange Zeit die beiden Seiten der Promenade Paseo del Prado voneinander, obwohl in der Kolonialzeit weder die eine noch die andere Seite dieses Spazierweges so benannt war. Damals hieß er Alameda de Extramuros, Allee vor der Stadtmauer, eine seiner vielen Bezeichnungen im 19. Jahrhundert. An der Stelle des heutigen Platzes war ein Gewässer, das nach der Trockenlegung mit Steinen aus dem Steinbruch San Lázaro aufgefüllt wurde und dann zum Platz Tacón wurde, weil er genau gegenüber des gleichnamigen Theaters lag.

Bis 1853 stand in der Mitte des Platzes eine Bronzestatue von Isabel II., die vier Jahre später durch ein neues Denkmal der Königin, diesmal aus weißem Marmor, ersetzt wurde. Im Laufe der Jahre nannte man den Platz auch nach ihr.

Später kam an die Stelle der iberischen

Königin ein Christoph-Kolumbus-Standbild, das heute im Palast der Statthalter steht. Aber 1875 kehrte Isabel wieder auf ihren einstigen Sockel zurück, wo sie bis zum Ende der spanischen Herrschaft in Kuba stand. Am 12. März 1899 entfernte man die Figur schließlich von ihrem Podium.

So wie sich die politische Lage des Landes änderte, wechselten auch die Denkmäler auf dem Platz. Am 20. Mai jenes Jahres enthüllte man eine neue Skulptur. Es handelte sich um eine Freiheitsstatue, die in ihrem rechten Arm das Wappen der USA hielt. Aber schon nach kurzer Zeit, am 24. Februar 1905, wurde sie durch die José-Martí-Statue verdrängt. Die Geschichte dieses Kunstwerks hatte schon Jahre vorher begonnen.

## DAS MARTI-DENKMAL

1899, als der Zentralpark zum Zentrum der Hauptstadt geworden war, sollte eine Umfrage über ein passendes Denkmal für den populären Platz entscheiden. Der Name des Nationalhelden José Martí war dabei der am meisten genannte Name, seine Figur wollte man im Herzen der Stadt sehen. Ein Jahr später wurde eine Kommission mit der Ausführung des mit 4.500 Peso veranschlagten Projekts beauftragt. Ihre Wahl fiel auf den in Rom lebenden ku-

banischen Bildhauer José Vilalta de Saavedra. Die Kommission übernahm die Sammlung der Gelder.

Den Grundstein legte (im November 1904) der General des Befreiungsheeres, Máximo Gómez. Drei Monate später wurde das Denkmal eingeweiht, Gómez hisste die kubanische Fahne zum Takt des Invasionsmarsches und hielt eine Ansprache, Präsident Tomás Estrada Palma entfernte den Schleier und Juan Gualberto Gómez war einer der Festredner. Den Schlusspunkt des Festaktes bildete eine Militärparade.

So erhielt der Zentralpark schließlich das erste Martí-Denkmal, das auf der Insel errichtet wurde. Martí's Mutter, Doña Leonor Pérez; seine Witwe, Carmen Zayas; seine Schwester, Amalia Martí, sowie Exil- und Kriegsgefährten ehrten das feierliche Ereignis mit ihrer Anwesenheit.

Das Denkmal aus Carraramarmor besteht aus Sockel, Säulenschaft und Figur. Der untere Teil des Schaftes ist mit plastisch hervortretenden Figuren verziert, die das Vaterland und Soldaten des Befreiungsheeres darstellen, im oberen Teil ragt das Relief des Wappens der Republik hervor. Die Statue zeigt einen aufrecht stehenden Martí in der Pose eines Redners, gekleidet nach dem damaligen Brauch.

Diese marmorne Ehrung Martí's bedeutete viel für das Volk. Als die Figur im März

1949 durch Angehörige der US-Kriegsmarine geschändet wurde, reagierte es sofort.

Am Morgen des 11. März, als drei betrunkenen Marinesoldaten auf das Denkmal stiegen, und sich einer, Richard Choingsy, auf die Schultern der Statue setzte, kamen dutzende Personen zum Platz, um mit den Tätern abzurechnen. Diese aber hatten die Polizei auf ihrer Seite, die sie sofort in Gewahrsam nahm. Der Senat der Republik weigerte sich, eine Motion wegen der Beleidigung Martí's anzunehmen, und das Militärgericht der USA verurteilte Choingsy zu nur 15 Tagen Arrest auf dem Schiff.

Ungeachtet der Entschuldigung des US-Botschafters in Kuba und des Schweigens der bürgerlichen Presse protestierte eine Gruppe Studenten vor der US-Botschaft und das Foto des Zwischenfalls wurde sofort veröffentlicht.

Im 20. Jahrhundert kamen zu den rund um den Zentralpark bestehenden Gebäuden neue und ebenfalls wichtige. Heute säumen ihn das Große Theater, Havanna, die Hotels Inlaterra, Telégrafo und Parque Central, das Gómez-Viertel, die Galerie der Weltkunst des Nationalmuseums der Schönen Künste und das Kino Payret. Eine renommierte Umgebung für einen so stark frequentierten Platz in der Hauptstadt. •

**GENERALDIREKTOR**  
Lázaro Barredo Medina  
**STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR**  
Oscar Sánchez Serra  
**STELLVERTRETER**  
Miguel Comellas Dopico  
Gustavo Becerra Estorino  
**REDAKTIONSCHEFIN**  
Lisanka González Suárez  
**LAYOUT**  
Iván Terrero

**PRODUKTIONSCHEFIN**  
Migdalia Hardy Mengana  
**REDAKTION UND VERWALTUNG**  
Avenida General Suárez y Territorial-  
Plaza de la Revolución  
"José Martí",  
Apartado Postal 6260,  
La Habana 6, Cuba  
C.P. 10699  
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176  
**ISSN 1563 - 8286**

**Granma**  
INTERNACIONAL

**WEBSITE INTERNET**  
<http://www.granma.cu>

**E-MAIL**  
aleman@granma.cip.cu

**NACHDRUCK**  
**KANADA**  
National Publications Centre  
C.P. 521, Station C,  
Montréal,  
QC H2L 4K4  
Tél/Fax: (514) 522-5872  
**ARGENTINIEN**  
Movimiento Cultural  
Acercándonos  
Buenos Aires  
Tél.: (011) 4862-3286

**BRASILIEN**  
INVERTA  
Cooperativa de Trabalhadores  
em Serviços Editoriais  
e Noticiosos Ltda.  
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar  
CEP 20060  
Rio de Janeiro  
Tél-Fax: (021) 222-4069  
**Druck**  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna Kuba

**ENGLISCHE AUSGABE**  
Angela Todd  
Tel.: 881-1679

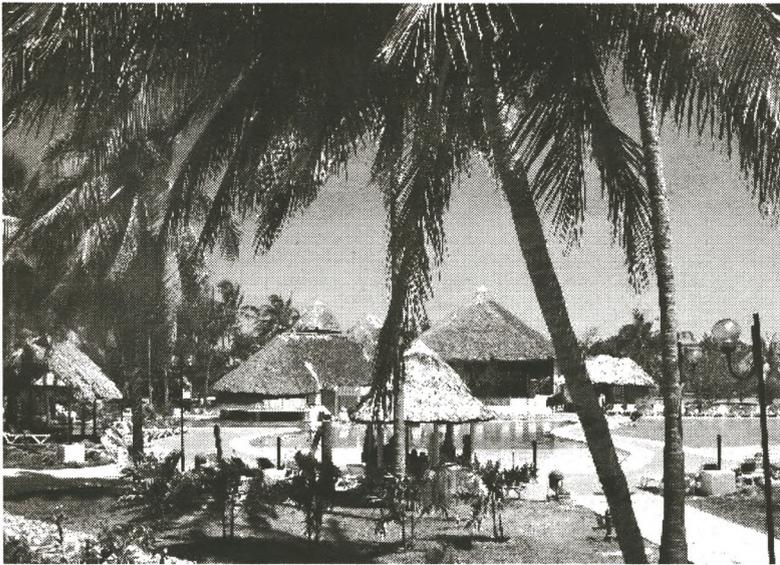
**FRANZÖSISCHE AUSGABE**  
Frédéric Woungly-Massaga  
Tel.: 881-6054

**PORTUGIESISCHE AUSGABE**  
Sara San Emeterio  
Tel.: 881-6054

**DEUTSCHE AUSGABE**  
Ute Michael  
Tel.: 881-1679

**ITALIENISCHE AUSGABE**  
M.U. Gioia Minuti  
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

**VERTRIEB UND ABONNEMENTS**  
Omar Quevedo Acosta  
Tel.: 881-9821



Diese typischen bohios sind Bars und Cafeterias



Der erste Eindruck beim Eintreffen im Hotel ist die familiäre Atmosphäre und der herzliche Empfang

## DAS HOTEL TUXPAN, IN VARADERO

# Geschichte und Charme einer großen Familie

Angie Todd und Helen Marsden

• DIE geräumige Empfangshalle ist ein willkommener Ruheplatz. Nach einer langen Reise hier einzutreffen, ist ein wunderbar entspannendes Gefühl. Die Räume sind elegant und schlicht dekoriert. Der erste Eindruck vom Hotel Tuxpan, in Varadero, ist die familiäre Atmosphäre und der herzliche Empfang.

Dann lädt die Neugier zu einem Rundgang ein. Der Blick wandert zu den Palmendächern eines Restaurants und zum Swimmingpool, der einer Lagune ähnelt. In den bohios am Wasser sind Bars und Cafeterias untergebracht.

Beim ersten Hinschauen ist der Unterschied zu anderen Hotels auf der schönen Halbinsel im Norden der Provinz Matanzas, ca. 150 Kilometer östlich von Havanna, nicht sehr groß. Wie in vielen anderen sorgen Sonne, Vegetation, Eidechsen, Vögel, fossile Steine fantasievoll für ein erholsames Ambiente. Aber das Tuxpan birgt zusätzliche Qualitäten, die schon viele Touristen - ca. 60 Prozent von ihnen kehren immer wieder -, entdeckt haben.

### SEINE GESCHICHTE UND SEIN BESONDERER CHARME

Das Hotel öffnete im Dezember 1990 als ein Gemischtes Unternehmen mit der mexikanischen LTE - daher sein Name. Unter dieser Leitung war es über zehn Jahre lang in Betrieb, bis es von 2003 bis 2004 einen grundlegenden Wandel erfuhr. Es kam nicht nur ein neuer Verwalter, - in dieser Zeit war es die italienische Kette Valtur, - sondern es änderte sich auch die Essenz seines touristischen Produkts.

Die europäische Gruppe ist Teil einer Club-Kette, die im Wesentlichen den Nachttourismus

für 18 bis 30jährige anbietet, für Gruppen junger Leute, deren Interessen mit dem ursprünglichen Familiencharakter des Tuxpan nichts gemeinsam haben.

Dieser Umstand führte bald dazu, dass die regelmäßigen Gäste ausblieben, denn der einstige Ruheplatz war dem Trubel eines zwanglosen Nachtlebens gewichen.

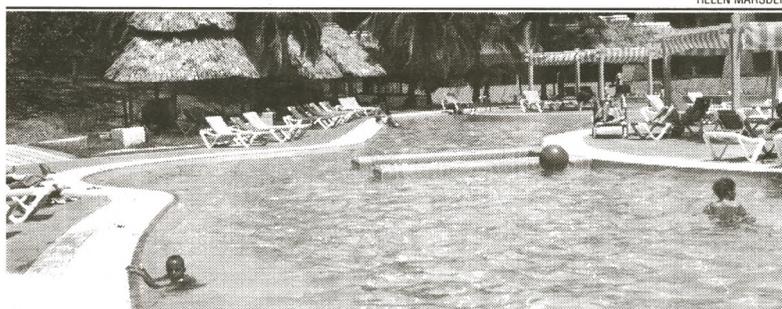
Aber 2005 kam die kubanische Kette Cubanacán zu Hilfe. Sie erreichte, dass das Tuxpan zu seinen Wurzeln zurückkehrte und mit Freiräumen und Freizeitgestaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Erholungs- und Ruhestätte wieder für Familien warb.

2008 traf das kubanische Ministerium für Tourismus eine Auswertung der letzten Ergebnisse und prüfte, wie die Qualität der Unterbringung zu verbessern sei. Eine umfangreiche Investition wird vorgenommen, um die Zimmeranzahl zu erhöhen, den Service zu verbessern, den Swimmingpool umzubauen und das allgemeine Ambiente zu verschönern, damit es den internationalen Tourismuskriterien entspricht. Aus diesem Grund schloss es für sechs Monate seine Türen.

### SEIN WESEN OFFENBART SICH

Jetzt beginnt es, seine besondere Qualität und den Charakter seines Personals zu offenbaren. Die meisten der 235 Angestellten wurden in anderen Hotels der Landzunge eingesetzt, aber rund 60 blieben, um bei den Umbauarbeiten zu helfen. Harte Arbeit erwartete sie, denn bis November sollte alles fertig sein, was auch erreicht wurde.

Um allen Wünschen gerecht zu werden, wurde der Swimmingpool in drei Teile unterteilt, so dass jetzt Kinder, Jugendliche und Erwachsene



HELEN MARSDEN

Hotels Tuxpan, über 60 Prozent, kommen immer wieder

ANGIE TODD



"Im Kundendienst die Vortrefflichkeit zu erreichen, ist der Beweggrund unseres Personals", behauptet Ibia Betancourt Asen, die Geschäftsführerin des Tuxpan

sene ihren eigenen Pool haben; ein Whirlpool mit heißem Wasser kam hinzu; das Buffet-Restaurant, die Lobby-Bar und die Cafeterias sowohl am Pool als auch am Strand wurden modernisiert

Ibia Betancourt Asen ist die Geschäftsführerin des Hotels. Begeistert und herzlich spricht sie von der Einrichtung und ihren Beschäftigten. "Entschlossen machten wir uns an die Umbauarbeiten und strengten uns tüchtig an. Es war beeindruckend, wie alle mit anpackten und einen Elan an den Tag legten, als reparierten sie ihre eigenen Wohnungen. Sie taten es mit aller Hingabe."

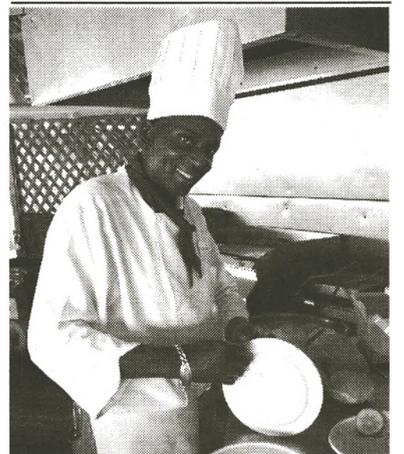
Juan Andrés Ratigel, 41 Jahre, arbeitet jetzt schon elf Jahre in dem Hotel und seit drei Jahren als Küchenchef am Grillstand am Meer. Er war einer der Maler der Baubrigade: "Ich fühlte mich verpflichtet, dem Tuxpan ein neues Gesicht zu geben, denn hier war mein zu Hause. Ich musste einfach helfen und wollte es auch. Wie man an seinem frischen und freundlichen Anblick sehen kann, hat sich die Mühe gelohnt."

Bewegt erzählte uns Ibia, dass nach der Renovierung einige Angestellte, die in anderen, sogar moderneren Einrichtungen untergekommen waren und inzwischen eine höhere Stellung innehatten, darum baten, wieder ins Tuxpan, in "unser Haus", zurückkommen zu dürfen.

"Die große Mehrheit kam mit diesem einzigen Argument wieder: Es ist unser Haus, sagten sie."

"Seit ich weggegangen war, wartete ich ungeduldig auf die Wiedereröffnung. Dieser Ort hat etwas Anziehendes, du kommst nicht von ihm los. Der Grund liegt in der harmonischen Zusammenarbeit des Personals. Die Gäste spüren das. Ich glaube, das schafft gegenseitiges Ver-

HELEN MARSDEN



"Hier habe ich mich immer wie zu Hause gefühlt", sagt Juan Andrés Ratigel, Küchenchef des Grillstands am Meer

trauen. Und das ist auch das Geheimnis, warum die Leute immer wieder kommen", äußert eine Mitarbeiterin.

"Uns ist es auch so ergangen", sagte William Cabanha, ein junger Mann von 35 Jahren, der schon fünf Jahre als Küchenchef und Barman am Swimmingpool arbeitet.

Ibia freut sich sehr über das, was gesagt wird, "denn es zeigt das Zugehörigkeitsgefühl der Beschäftigten", und ergänzte, "diese Bereitschaft hat dazu beigetragen, dass das Hotel trotz des Umbaus 2008 keine Verluste verbuchte".

Die Vorliebe für das Hotel ist auch an den Gästen zu beobachten, die hier eigentlich gar keine sind. Beim Eintreffen umarmen sie die Angestellten wie alte Bekannte. Es wird gefragt: "Wie geht's der Familie?" "Haben die Kinder gute Zeugnisse erhalten?" und: "Ist auch die Oma mitgekommen?" Es sind Szenen einer echten Freundschaft, mehr als die Beziehung Kunde-Hotelpersonal, ein Zusammenwachsen zu einer riesigen Familie.

Das Tuxpan ist aber auch ein Fenster mit Blick auf den kulturellen Reichtum Kubas, nicht allein wegen der abendlichen Veranstaltungen, bei denen die kubanischen Tanzrhythmen überwiegen, sondern auch wegen der Förderung der bildenden Kunst, der Literatur und anderer künstlerischer Ausdrucksformen des Landes in den Außenanlagen des Hotels.

Selbstverständlich hat das Tuxpan seine Möglichkeiten noch längst nicht ausgeschöpft. Die Unzufriedenheit mit dem Erreichten lässt es immer höhere Ansprüche stellen: "Die Vortrefflichkeit im Kundenservice ist bei uns kein Ziel, sondern der Beweggrund eines jeden unserer Angestellten", behauptet Ibia. "Für jeden neuen Tag nehmen wir uns vor, immer ein wenig besser als am Tag zuvor zu sein." •

# Mehr Honig für den Export

Livia Rodríguez Delis

KUBA nimmt ein neues Entwicklungsprogramm für die Imkerei in Angriff, das die Honigproduktion erhöhen und die Platzierung der kubanischen Honigprodukte auf dem Weltmarkt stabilisieren soll, damit deren Beitrag zur Volkswirtschaft steigt, der gegenwärtig bei zwei Millionen Dollar liegt.

Von dem Gewinn abgesehen, den die Biene zucht bringt, stellt sie auch ein deutliches Beispiel eines nachhaltigen Produktionsmodells dar, denn hier sind auch gesellschaftliche und Umweltaspekte im Spiel.

Im letzten Jahr ist in einigen Ländern die Zahl der Bienenvölker um 40% zurückgegangen. Weltweit verschwinden aufgrund der Erderwärmung, des Gebrauchs von Pestiziden und der rücksichtslosen Abfallablagerung Millionen von Bienen.

Verschiedene Untersuchungen haben vor den Auswirkungen gewarnt, die das Aussterben dieser Art für die Menschheit bringen könnte. Der berühmte Wissenschaftler Albert Einstein

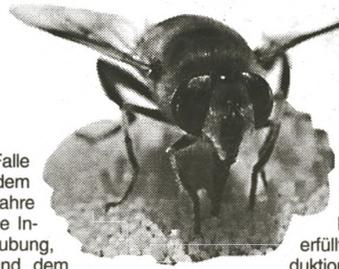
hatte vorausgesagt, dass im Falle des Aussterbens der Bienen dem Menschen vielleicht noch vier Jahre Leben blieben, denn ohne diese Insekten gäbe es keine Bestäubung, keine Weiden, keine Tiere, und dem Menschen würde es letztendlich an Nahrungsmitteln zum Überleben fehlen.

Die vielfältige blütenreiche Pflanzenwelt der Insel bietet ausgezeichnete Bedingungen für die Honigerzeugung. In den von ausreichend Niederschlägen begünstigten Bergregionen im Ostteil des Landes sind das ganze Jahr über Pflanzenarten wie verschiedene Kreuzdorngewächse, die Kleinen Sonnenblumen, die Schwarzen Mangroven, Kakawate (Kakaomütter), Zitrusgewächse sowie Zaun- und Trichterwinden zu finden, die alle Honig mit einem speziellen und eigenen Aroma und Geschmack liefern, die seine Herkunft kennzeichnen.

Das größte Augenmerk gilt in dem kubanischen Programm der gesunden Haltung des Bienenstocks, um eine höhere Produktion und Qualität des Honigs zu erreichen. Das Potenzial liegt im Land bei jährlich zehn Millionen Tonnen, die im Zeitraum 1983-1984 erreicht wurden.

Spezialisten der Unternehmensgruppe für Biene zucht im Gebirge (GEAM) informierten, dass für 2009 die Gewinnung von 7.200 Tonnen Honig vorgesehen ist, von denen 6.500 Tonnen vor allem in europäische Länder exportiert werden sollen, darunter die Bundesrepublik Deutschland, der weltweit größte Honig-Importeur.

Carlos Hernández Chediá, der Präsident der GEAM versicherte, dass die Beeinträchtigungen durch die drei Hurikans, die die Insel in den letzten vier Monaten des vergangenen Jah-



res heimsuchten, verhindert haben, dass das für 2008 vorgesehene Produktionsziel erfüllt wurde. Aber die Produktion von 5.082 Tonnen, was 66% des Plans gleichkommt, ermöglichte, den Exportverpflichtungen nachzukommen und den nationalen Markt zu beliefern.

Gegenwärtig werden hervorragende Erträge verzeichnet, wie er sagte, vor allem dank der Erneuerung eines großen Teils der 34.000 Bienenstöcke, die von den meteorologischen Ereignissen beschädigt worden waren.

Um den Stress zu mindern, unter dem die Honig liefernde Pflanzenwelt in der Provinz Pinar del Río und dem Sonderbezirk Insel der Jugend noch leidet - die westlichen Territorien, die den direkten Einschlag zweier dieser Wirbelstürme erlitten - befolgen die Unternehmensgruppe und das Forst-Institut eine Strategie des Anbaus von Kulturen, die viel Nektar liefern und die Landwirtschaft unterstützen. Dies alles geschehe mit dem Ziel, die Biene zucht auf 200.000 Bienenstöcke auszuweiten.

Der weltweiten Tendenz folgend, einen Honig zu produzieren, der frei von Antibiotika- und agrarchemischen Rückständen ist, bzw. der als gesundheitlich unbedenklich zertifiziert wird und dessen Reinheit bescheinigt wird, führt Kuba ein umfangreiches Investitionsprogramm durch, das auf die Einführung neuer Technologien bei der Abfüllung und dem Walzen des Bienenwaxes gerichtet ist.

Ebenso erhalten die Honigproduzenten, die in der Mehrheit private Imker sind, Beratung vom Forschungszentrum für Biene zucht. Dort wurde das Handbuch der *Guten Prakti-*

ken entwickelt, das beitragen wird, strenge Qualitätsmaßnahmen für die Sammlung und Herstellung von Honig für die Vermarktung zu garantieren.

Hernández Chediá informierte, dass als Teil dieses Plans in diesem Jahr die Modernisierung des Werkes von Sancti Spiritus beendet wird, das eine anerkannte Leistung in der Biene zucht und im Honigexport zu verzeichnen hat.

Um die Produktivität zu erhöhen, wurden auch die Bedingungen in der Fabrik in Contramaestre, in der östlichen Provinz Santiago de Cuba, und in der Abfüllfabrik El Cano, in der Hauptstadt, verbessert.

Außerdem werden die Ertragskapazitäten in den Zentren von Westkuba erweitert, um die Beförderung des Honigs über weite Entfernungen zu vermeiden.

Andere Maßnahmen sind auf die Optimierung des Selektionsprozesses der Bienen gerichtet und darauf, eine Zucht von 82.700 Königinnen zu erreichen, eine Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr um 12.000.

Was den kubanischen Bio-Honig betrifft, ein sehr geschätztes Produkt mit steigendem internationalen Bedarf, gibt es ein Programm, das ermöglichen wird, in den nächsten Jahren den Verkauf von 1.500 Tonnen zu erreichen, versicherte Hernández Chediá.

Wir verfügen über Bedingungen für eine Produktionssteigerung bei dieser Sorte, für die weltweit Premium-Preise bezahlt werden, denn durch die Schulung seiner 470 Imker wird die Unbedenklichkeit des Prozesses garantiert, bei dem die Aufstellung der Bienenstöcke in der Nähe von konventionellen Anbaugeländen oder jeglichen Verschmutzungsquellen verboten ist, ebenso die künstliche Ernährung mit anorganischem Zucker und der Gebrauch von Medikamenten chemischer Zusammensetzung.

Der Direktor der Unternehmensgruppe für Biene zucht im Gebirge verwies darauf, dass es unumgänglich sei, die Produktion noch vielseitiger zu gestalten, um die Präsenz von europäischen Sorten für den Konsum und gesundheitliche Zwecke auf dem Markt zu erhöhen.



## Lob für das kubanische Blutspendesystem

Anneris Ivette Leyva

KUBA zeichne sich durch eines der wirksamsten Blutspendesysteme in Lateinamerika aus, betonte *Granma* gegenüber Mario Pichardo, System- und Serviceberater der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation (OPS) in Kuba, nachdem er vor Spezialisten, die an der Konferenz Hämatologie 2009 teilnahmen, die Ergebnisse einer Studie auswertete, die die Hinlänglichkeit von Blut mit

der Organisation des nationalen Systems in Verbindung stellt.

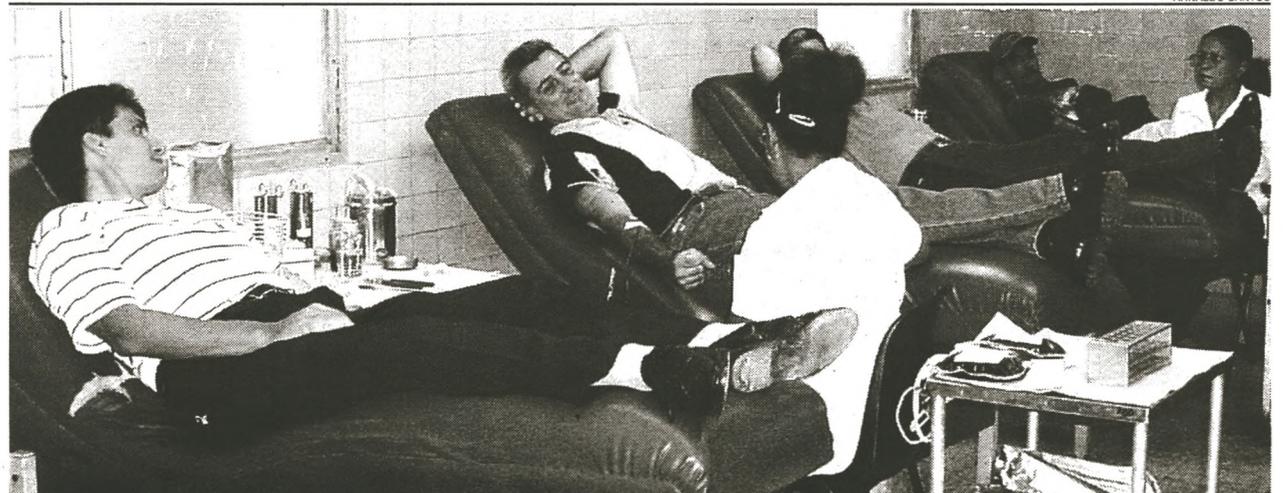
In seinem Vortrag dissertierte der Beamte über das Verhalten dieses Service im Jahr 2005 in 18 Ländern Lateinamerikas, und stellte am Ende fest, wie unzureichend dieser ist. Die geringe Verfügbarkeit über Blutreserven für therapeutische Zwecke stehe mit zwei wesentlichen Aspekten im Zusammenhang: den Verlusten aufgrund von langer Lagerung und Blutspenden von unzuverlässigen Patienten.

"Von Kuba aus, dem Land mit den besten Ergebnissen der Untersuchung, ruft die OPS dazu auf, die Kampagnen für regelmäßige freiwillige Spenden zu systematisieren, und zwar mit Personen, die über eine gesunde Lebensweise belehrt und regelmäßig untersucht werden", schloss er. Auch wenn Kuba das von der Weltgesundheitsorganisation (WHS) gestellte Ziel überschritten hat, eine Blutspende von je 20 Einwohnern zu erhalten, werden die

Mechanismen weiter optimiert, um nicht nur mehr Freiwillige zu gewinnen, sondern auch die Qualität der Abgabe zu erhöhen.

José Manuel Ballester, der Vorsitzende der Kubanischen Gesellschaft für Hämatologie, erwähnte auf der Konferenz die Einführung von exakteren Techniken der Molekularbiologie in der Hauptstadt, um die Sicherheit des Blutes zu erhöhen, obwohl die Auswahl der geeigneten Spender am wichtigsten sei, sagte er.

ARNALDO SANTOS



**BESTELLUNG**

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

**Zahlungsweise**

gegen Rechnung

per Bankeinzug

**Anschrift**

Name \_\_\_\_\_

Str. / Nr. \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

**Meine Bankverbindung**

Geldinstitut \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_

Konto \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift

Cupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440  
(Toskana-Passage) 50825 Köln  
Tel.: 0221-21 1658



# Vorbereitet und wachsam sein!

Vom 1. Juni bis 30. November stellt sich Kuba auf die Konfrontation mit der Wirbelsturm-Saison ein, wobei der Schutz der Bevölkerung und der materiellen Güter Vorrang hat

Livia Rodríguez Delis

• MIT der Erfahrung eines halben Jahrhunderts in der Begegnung solcher meteorologischen Ereignisse verstärkt die Insel ihre Vorbereitung auf die Zyklonzeit, die am 1. Juni begann und sich bis zum 30. November erstreckt.

Jedes Jahr wird die geographische Region Kubas von Tropenstürmen, Zyklonen und Hurrikans aufgesucht, weshalb das tropische Land ein System zum Schutz der Bevölkerung entwickeln und vervollkommen musste.

Die Orientierung der Bevölkerung und die Anpassung der Katastrophenpläne sind Teil der Maßnahmen, die bereits zum Schutz von Menschenleben und materiellen Gütern durchgeführt werden.

Die Senkung des Risikos der Katastrophen begann mit der vom Revolutionsführer Fidel Castro entworfenen Strategie, nachdem im Oktober 1963 der Hurrikan Flora die Ostregion des Landes verwüstet hatte, was den Tod von über tausend Menschen verursachte.

Um die schädlichen Auswirkungen dieser meteorologischen Ereignisse zu minimieren, haben die Behörden einen Maßnahmenplan ausgearbeitet, in dessen Schwerpunkt ein System funktioniert, das alle Führungsebenen von der Gemeinde bis zur nationalen Ebene einschließt.

Die Reaktionsfähigkeit, die die Insel angesichts von Tropenstürmen zeigt, ist das Ergebnis eines politischen Willens.

Die Regierung führte bedeutende Investitionen durch, um die meteorologischen Radare zu modernisieren, trotz der wirtschaftlichen Einschränkungen im Land infolge der US-Blockade.

Es ist heute eine Realität, dass sich diese meteorologischen Phänomene mit einer immer größeren Geschwindigkeit verlagern, in immer kürzerer Zeit hohe Kategorien erreichen und schwer zu prognostizieren sind. Deshalb wird die Vorbereitung aller Kubaner jedes Jahr verbessert.

Spezialisten des Instituts für Meteorologie informierten, dass die Insel von 1995 bis 2008 eine Zeit großer Aktivität bei der Bildung von Tropenstürmen erlebt habe, begünstigt durch den niedrigen Einfluss des Phänomens *El Niño* und die erhöhte Temperatur der Meeresoberfläche.

In diesem Zeitraum traten doppelt so viele tropische Zyklone auf wie davor, auch 2,5 Mal mehr Hurrikans hoher Intensität, was an der globalen Erderwärmung in den letzten Jahren liegt.

Eine deutliche Spur dieser Zuspitzung der Situation hinterließen in Kuba im vergangenen Jahr die Hurrikans Gustav, Ike und Paloma, die in der kubanischen Wirtschaft Ver-

luste im Wert von zehn Milliarden Dollar verursachten.

Unter Berücksichtigung des Laufes des Wiederherstellungsprozesses nach diesen Wirbelstürmen stimmen die kubanischen Behörden darin überein, dass es notwendig sei, die Vorbereitung auf allen Ebenen weiterzuführen, mit dem Ziel, die Risiken noch besser zu erkennen und dem Ausmaß der Gefahr entsprechende geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

In einer erweiterten Sitzung des Nationalen Verteidigungsrats sagte der kubanische Staatschef, Raúl Castro, dass in Kuba erreicht wurde, die menschlichen Verluste zu reduzieren, die materiellen Schäden aber erheblich seien, da sich in fast allen Sektoren und in der Infrastruktur des Landes Verletzbarkeiten angehäuft haben.

In seiner Eigenschaft als Präsident des Rats versicherte Raúl, dass aus diesem Grund beschleunigt untersucht werden müsse, wie diese Schwächen nach und nach beseitigt werden können. Und bis die Probleme nicht gelöst seien, müssten die effektivsten Schutzmaßnahmen angewendet werden.

Spezialisten des meteorologischen Bereichs verkündeten, dass 2009 die atmosphärischen Bedingungen dazu neigen, sich zu kompensieren, und aufgrund der Präsenz des Phänomens *El Niño* eine normale oder durchschnittliche Zyklonzeit erwartet wird. Das heißt, dass sich im karibischen Raum neun oder zehn Hurrikans bilden könnten, denen Namen gegeben werden, von denen einer das kubanische Territorium erreichen könnte.

Selbst angesichts der niedrigen Wahrscheinlichkeit, dass die Insel beeinträchtigt wird, setzen die Kubaner ihr Training fort. Vor kurzem schloss die Übung *Meteoro 2009* ab, die das

Funktionieren des Kommunikationssystems und des Informationsflusses zwischen den Führungsstellen und die Orientierung der Bevölkerung über die Evolution der Gefahr und die Verfahren zu ihrem Schutz überprüfte.

Sie bewertete auch das System der schnellen und organisierten Evakuierung in Gemeinschaftsunterkünften oder Wohnungen von Angehörigen oder Freunden, die bessere Bedingungen aufweisen, und das Funktionieren der Dieselaggregate, die die Sicherheit von Krankenhäusern und anderen wichtigen Diensten für die Bevölkerung garantieren.

Die Gesundheitsbehörden verstärkten die gewöhnlichen epidemiologischen Maßnahmen, außerdem wurden verschiedene strategische Aufgaben geprobt, so die Umweltbereinigung, die Chlorierung des Trinkwassers, der Schutz der Nahrungsmittel und die gesundheitliche Überwachung, um jegliche Infektionssymptome aufzudecken.

## ÜBERDURCHSCHNITTLICHE NIEDERSCHLÄGE IM OSTEN DES LANDES

Der Frühling brachte für die Ostprovinzen eine Zeit intensiver Niederschläge. Gesättigte Böden, fast überall, ist das gegenwärtige Panorama dieser Region des Landes, die sich immer durch lange Trockenheiten ausgezeichnet hat.

Die Ingenieurin Aymé Aguirre, Vizepräsidentin des Nationalen Instituts für Wasserwirtschaft (INRH), informierte, dass, obwohl die ersten vier Monate des Jahres trocken waren, jetzt der Osten des Landes schon den historischen Niederschlagsdurchschnitt für diese Jahreszeit überschritten habe.

ALBERTO BORREGO



Die reichlichen Niederschläge verursachten Beschädigungen von Wohnungen, Störungen der Stromversorgung und des Telefonnetzes und Schäden in einem Teil der Landwirtschaft, kamen aber den Stauseen des Gebietes zugute.

Dank der von den Behörden und der Zivilverteidigung getroffenen Maßnahmen wie die rechtzeitige Evakuierung der gefährdeten Zonen wurde die Sicherheit der Bevölkerung, die Produktion und die Dienstleistungen garantiert, sodass es keine Beeinträchtigungen in der Wirtschaft und der Gesellschaft gibt.

Die Stauseen sind zu über 96 Prozent ihrer Fassungskapazität gefüllt, weshalb alle Zuflüsse überwacht werden.

Von der Nationalen Informationsagentur verbreitete Angaben besagen, dass der größte Stausee der Provinz Guantánamo, Yaya, der 7,5 Millionen Kubikmeter Wasser erhielt und bei einem Fassungsvermögen von 160 Millionen jetzt 142 Millionen Kubikmeter Wasser enthält, die Wasserreserven für zweieinhalb Jahre Trockenheit garantiert.

Der Beginn der jetzigen Zyklonzeit ist eine weitere Herausforderung für das INRH, das seine Maßnahmen verstärkt hat, vor allem in Anbetracht der Erfahrungen vergangener Jahre, als die Regenfälle in Verbindung mit diesen meteorologischen Phänomenen gefährliche Überschwemmungen verursachten.

Aymé Aguirre sagte, dass 50 Anlagen der Wasserwirtschaft im ganzen Land repariert wurden und an jenen Staudämmen, die wegen ihrer technischen Bedingungen oder der seltenen Benutzung Überschwemmungen hervorrufen könnten, besondere Maßnahmen ergriffen wurden. Außerdem wurden fünf der Stauanlagen mit Schleusenentlastung modernisiert.

Es werde an der Säuberung und Herrichtung der Kanäle, Flüsse und Bäche gearbeitet, die die Städte und Dörfer durchqueren, damit sie auf natürliche Weise Wasser ablassen können, sagte die Spezialistin und führte aus, dass mit der Benutzung von 700 Stromaggregate-Gruppen die Wasserversorgung für den größten Teil der Bevölkerung garantiert wird.

Wegen seiner Erfolge bei der Minderung von Katastrophenrisiken ist Kuba ein Beispiel für die anderen Länder, da es angesichts der starken Einschläge der tropischen Organismen den Schutz der Menschen und die schnelle Wiederherstellung der Situation garantiert.

In Anerkennung der Vorgehensweise von Kuba in diesem Bereich hat seit 2005 ein karibisches Netz seinen Sitz in Havanna, das vom UN-Entwicklungsprogramm gegründet wurde, um die nationalen und regionalen Kapazitäten für die Begegnung von Naturgefahren zu stärken. Was ist der Schlüssel? Vorbereitet und wachsam zu sein. •



## REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL

# Goebbels wäre neidisch geworden

(Entnommen aus CubaDebate)

• ICH habe gestern die Podiumsgespräch-Sendung gehört. Unter anderem wurde die Operation Peter Pan analysiert, eine der widerlichsten Handlungen der gegen unser Land durchgeführten moralischen Aggression. Das Thema elterliche Sorge ist äußerst empfindlich. Es war ein abstoßender Tiefschlag. In einem der Romane von Michael Scholochow, den ich Jahre später gelesen habe, wird diese Verleumdung erwähnt, die schon gegen die Oktoberrevolution von 1917 verwendet worden war.

Der Urheber der Operation gegen Kuba war Monsignore Wals, ein dem Bischof von Miami unterstehender, US-amerikanischer katholischer Pfarrer.

Die Operation wurde im Verlaufe des Jahres 1960 begonnen. Wie bekannt, hatte unsere Revolution den Ausreisen aus dem Land keinerlei Hindernis in den Weg gelegt. Sie sollte das freiwillige Werk eines freien Volkes sein. Die imperialistische Antwort war, unter anderen schwerwiegenden Aggressionen, Peter Pan.

Als Taladrí jenes Ereignis kommentierte, nannte er den Namen eines Ökonomelehrers, Ángel Fernández Varela. Ich erinnerte mich daran, dass ein weltlicher Lehrer uns Unterricht in einem der Fächer, in Volkswirtschaftslehre, gab, als ich das letzte Jahr vor dem Abitur im Colegio de Belén absolvierte. Es handelte sich natürlich nicht um einen Marxismus-Leninismus-Kurs, welches das ideologische Thema war, auf das man sich 18 Jahre später berief, um uns aus der OAS zu verstoßen. Es war ein einfacher und recht elementarer Unterricht über bürgerliche Volkswirtschaftslehre. Wir, die dort unterrichteten weißen Schüler, waren ja auch nichts anderes als Bürgerliche. Der Lehrer, der diesen zwei bzw. drei Mal pro Woche erteilte, war pünktlich und hat niemals zum Unterricht gefehlt.

Mich überraschte das, was ich beim Podiumsgespräch hörte. "Ob das etwa jener Lehrer ist?" fragte ich mich. Ich rief Taladrí wegen weiteren Angaben an. Ich konnte es durch ihn bestätigen, denn er wusste, dass jener Lehrer am Colegio de Belén gewesen ist. Luis Báez versichert ebenfalls, dass ich mich mit jenem Lehrer im Jahr 1959 irgendwo in Havanna getroffen habe und seine Haltung kri-

tisiert hatte, aber ich konnte mich nicht an dieses Detail erinnern.

Walsh wurde vor einigen Tagen post mortem wegen seiner "Heldentat" bezüglich der Operation Peter Pan ausgezeichnet. Er hatte vor Jahren erklärt, dass er für den Beginn der Operation Telefonanrufe erhalten und mit dem CIA koordiniert hat.

Ende Mai hat Álvaro F. Fernández, Sohn von Fernández Varela, in der elektronischen Zeitschrift Progreso Semanal Folgendes erzählt: "...einige Jahre vor seinem Tod in Miami hat mein Vater meine Schwester María, ihren Ehemann und mich in Anwesenheit meiner Mutter versammelt und uns gesagt, dass er einer der Verantwortlichen gewesen sei, welche den gefälschten Gesetzestext aufgesetzt hatten, der die Hysterie bezüglich der ‚Beseitigung der elterlichen Sorge‘ hervorgerufen hat. Deshalb weiß ich ohne jeden Zweifel, dass die Operation Peter Pan ein maliziöser Schachzug der Unmoral war, der von dem CIA vor der Invasion der Schweinebucht entworfen und herbeigesehnt wurde..."

Ein CIA-Agent brachte den falschen Gesetzentwurf von Miami nach Havanna. Ángel Fernández Varela selbst hat der Zeitschrift Contrapunto erzählt, dass er zwischen 1959 und 1968 für den CIA gearbeitet hatte.

Jedes der 14 000 in das Drama involvierten Kinder ist seinen traumatischen Weg gegangen. Sie stammten vorwiegend aus den mittleren Schichten der Bevölkerung. Es waren weder Kinder von Großgrundbesitzern noch der Großbourgeoisie, es gab keinen Grund, sie in jenes Drama hineinzuziehen. Zu jenem Zeitpunkt gab es eine Yankee-Botschaft, welche die Genehmigungen zur Einreise in die Vereinigten Staaten erteilte. Diejenigen für die Kinder der Peter Pan wurden als Pakete geschickt, und die Formulare dann in Kuba mit den Namen der Kleinen ausgefüllt. Keines der Kinder bedurfte der Rettung. Über viele Jahre hat die Revolution die Ausreise von insgesamt circa einer Million Menschen ermöglicht, von denen die Mehrheit in die Vereinigten Staaten ging, in das reichste Land, welches das Brain-Drain und Abwerben von ausgebildeten Menschen und qualifizierten Fachkräften stimuliert.

Die Vereinigten Staaten wären nicht in der Lage, dassel-

be mit irgendeinem anderen Land von Lateinamerika zu tun. Wen könnte die diabolische geheime Operation begünstigen?

Die Dozentin für Politikwissenschaft der Universität DePaul in Chicago, María de los Ángeles Torres, die ein Peter-Pan-Kind gewesen ist, hat - obwohl sie keine Revolutionärin ist - von dem CIA gefordert, die circa 1 500 Dokumente bezüglich der Operation Peter Pan zu verlautbaren. Der CIA weigert sich unter dem Vorwand der Nationalen Sicherheit diese zu verlautbaren. Die Angelegenheit stinkt so zum Himmel, dass sie sie nicht enthüllen wollen.

Trotz dieser Weigerung hat Frau Professor Torres auf ihre Bitte erreicht, dass die Präsidialbibliothek Lyndon B. Johnson ihr Zugang zu einem Dokument der Regierung der Vereinigten Staaten ermöglichte, das einen Vorschlag des Hochkommissariats der UNO für Flüchtlinge abwie, der darin bestand, dass die UNO die Reisen der Eltern jener Kinder bezahlen würde, welche in die Vereinigten Staaten geschickt worden waren. Jenes Material wurde vor über 15 Jahren in der Presse jenes Landes veröffentlicht.

Peter Pan war ein Manöver von zynischer Publicity, das selbst Goebbels, den Propagandaminister der Nazis, mit Neid erfüllt hätte.

Fidel Castro Ruz  
11. Juni 2009  
16:40 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •

## Die CIA mit einer neuen Operation Peter Pan

Randy Alonso Falcón

• DIE CIA hat mit jener Operation, bei der 14.000 kubanische Kinder von ihren Eltern getrennt und in die USA verschleppt wurden, Peter Pan alles Abenteuerliche und Phantastische genommen. Jetzt entstaubt Langley wieder diesen grausamen Plan, weil ein neuer revolutionärer Prozess im Gang ist.

Am vergangenen 12. Juni deckte der Minister der *Poder Popular* für Bildung, Héctor Navarro, in dem Programm des venezolanischen Fernsehens *Contragolpe* (Gegenschlag) eine neue Version der Operation Peter Pan in Venezuela auf, eine von der US-Geheimdienstagentur unterstützte Aktion, die versucht, Angst unter den Eltern zu verbreiten, indem sie informiert, es gäbe ein vermeintliches Gesetz, das dem Staat die elterliche Sorge für die Kinder überträgt.

Der Bildungsminister sagte, eine mit den privaten Medien abgestimmte Strategie sei auf eine psychologische Operation gegen die Venezolaner orientiert. Er stellte eine Tonaufnahme eines venezolanischen Nachrichtensprechers vor, der in einem Radiosender des Landes gearbeitet hat, aber jetzt in Miami lebt, wo er eine irreführende Botschaft über ein Organgesetz für Erziehung verbreitet, das festlegt, dass der venezolanische Staat den Eltern das Sorgerecht für ihre Kinder entziehen wird.

Die Aufnahme zirkuliert im Internet im MP3-Format und stammt aus dem Bundesstaat Carabobo.

Der Bildungsminister äußerte im Fernsehen, dass "wenn wir in der venezolanischen Revolution an eine Sache glauben, dann ist es an die Menschen, an die Familie, an die Kinder (...). Wer käme darauf, dass ich als Großvater etwas unterstützen könnte, was den Eltern die elterliche Sorge entzieht und ihnen ihre Kinder zwischen drei und 20 Jahren wegnimmt?"

Er verwies darauf, dass die Kommunikationsmedien versuchen, "die Venezolaner nach und nach zu erweichen und sich ihres Bewusstseins zu bemächtigen".

Die Vorgeschichte dieses neuen Verrats sind die Plakate, Flugblätter und Aufkleber, die im ganzen Land im Umlauf waren und sich mit der Losung "Meine Kinder lass in Ruhe" gegen den Entwurf des neuen Bildungsgesetzes richten.

Wenig originell und stets hinterlistig zieht die CIA in der Dunkelheit die Fäden der Manipulation und der konterrevolutionären Aktion und benutzt Marionetten des Landes. Unwichtig ist für sie, dass bei ihrem Versuch, die Revolutionen ins "Jenseits" zu befördern, die Kinder die direkten Opfer sein würden. •



Mit der Operation Peter Pan wurden aus Kuba mehr als 14.000 Kinder von ihren Eltern getrennt und in die USA verschleppt

# Fruchtbare Treffen von Fidel und Raúl mit Evo Morales

Sie waren der Abschluss dieses kurzen aber intensiven Aufenthalts des bolivianischen Staatschefs in Kuba

• EIN nutzbringender Meinungs- und Erfahrungsaustausch mit dem bolivianischen Präsidenten, Evo Morales Ayma, fand am 11. Juni, zuerst für zwei Stunden mit dem Genossen Fidel statt, und etwas später mit Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats.

In dem freundschaftlichen Gespräch wurden Angelegenheiten von bilateralem Interesse behandelt, und es wurde die Gelegenheit genutzt, um Erfahrungen darüber auszutau-

schen, wie beide Völker sich den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben stellen und gleichzeitig externe Aggressionen und die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise konfrontieren.

Es herrschte Übereinstimmung über die Notwendigkeit, die Einheit der Länder Lateinamerikas und der Karibik weiter zu stärken sowie das Erreichte auf multinationaler Ebene zu festigen und auszubauen.

Evo Morales äußerte, dass jedes Treffen mit dem Genossen Fidel für ihn von großer Bedeutung sei. Er bekräftigte die Dankbarkeit seines Volkes für die bedingungslose kubanische Solidarität, speziell in den Bereichen Gesundheit und Bildung. Im Gespräch wurde der Wille der beiden Länder bestätigt, diese Zusammenarbeit weiter zu vervollkommen.

An dem Gespräch mit Raúl nahmen außerdem teil: der erste Vizepräsident des Staats-

und des Ministerrats, José Ramón Machado Ventura, Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla, der bolivianische Kabinettschef, Juan Ramón Quintana, und Rafael Daussá Céspedes, der Botschafter Kubas in dem Bruderland.

Später wurde der Staatschef Boliviens auf dem internationalen Flughafen José Martí vom kubanischen Außenminister verabschiedet. •

## Ein unaufhaltsamer revolutionärer Prozess in Lateinamerika

Präsident Morales hält einen Vortrag in der Universität Havanna. Er besucht ein Fußball-Freundschaftsspiel mit Studenten seines Landes

Deisy Francis Mexidor und Miriela Fernández

• MIT Bescheidenheit sagte er, überrascht zu sein von der Anerkennung, die ihm die Universität Havanna überreichte - die Ehrenplakette anlässlich des 280. Jahrestages -, für seine aufrechte Haltung in Verteidigung der Traditionen unseres Amerikas und für die Bewahrung des Vermächtnisses der ursprünglichen Völker.

Evo Morales Ayma, Präsident des Mehrvölkerstaats Bolivien, stattete Kuba am Donnerstag, dem 11. Juni, einen kurzen Besuch ab. Kurz nach seiner Ankunft auf der Insel besuchte er die Universität Havanna, wo er in Anwesenheit des ersten Vizepräsidenten des Staats- und Ministerrats, José Ramón Machado Ventura, die Auszeichnung erhielt und einen Vortrag über die gegenwärtigen Herausforderungen für sein Land hielt.

"Der revolutionäre Prozess in Lateinamerika ist unaufhaltsam", sagte Evo und sprach über historische Zusammenhänge der gegenwärtigen Entwicklung in diesem Teil der Welt, dessen 200 Jahre Unabhängigkeit begangen werden, vom "Erbe der indigenen Völker gegen die spanische Kolonie, gegen die Vizekönigreiche...".

"Rebellion", "soziale Bewegungen", "Souveränität", "Würde", "Bewusstsein", "Erwachen" waren Begriffe, die der bolivianische Staatschef während seines Vortrags im Auditorium Maximum mehrfach ansprach, in dem er den Wert des politischen Kampfes im Prozess der Veränderungen, der sich in Bolivien abspielt, hervorhob. Er hat die Bauern und Indigenas, "die Verlassenen der verschiedenen Regierungen", in den Mittelpunkt gestellt.

Er wandte sich gegen die verschiedenen Kampagnen gegen seine Regierung. Von Anfang an, bemerkte er, wären "die Instrumente des Imperiums" darauf gerichtet gewesen, "den 'Indio' loszuwerden. Sie konnten es nicht, es sind fast dreieinhalb Jahre vergangen, seit er an die Macht kam, und jetzt, da es scheint, 'dass der 'Indio' für lange Zeit bleiben wird, muss etwas getan werden", unterstrich Morales.

Er verurteilte auch alle von Washington unterstützten Versuche der bolivianischen Oligarchie, "Bolivien zu teilen", "Wir gehören der Kultur des Lebens und des Friedens an", sagte der Führer des südamerikanischen Bruderlandes.

Er hob auch hervor, dass "wir nach und nach beginnen, strukturelle Änderungen vorzunehmen", indem Schlüsselbereiche wie die der Naturressourcen und des Erdöls und Erdgas wiedererlangt werden. "Ich spüre, dass dieser Prozess in Bolivien unumkehrbar ist", beurteilte er.

Er bedauerte ebenfalls die jüngsten Ereignisse in Peru, wo die Niederwerfung eines Aufstandes der Indigenas etwa 30 Tote hinterlassen hat, und verwies darauf, dass die Konflikte auf friedliche Weise gelöst werden müssten. Die Verachteten



JORGE LUIS GONZALEZ

der Geschichte "werden weiter bestraft", fügte er hinzu.

Evo widmete den historischen Führern der kubanischen Revolution, Fidel und Raúl, einige Worte, speziell sagte er: "Ich bin Anhänger von Fidel, und wir sind gekommen, um uns zu unterhalten, zuzuhören und weiter zu lernen, wie man am besten dem Volk dienen kann".

Gleichzeitig drückte er seine Dankbarkeit gegenüber der Insel aus, für die Bolivien gebotene Solidarität und Zusammenarbeit. Im Rahmen der Operation Milagro wurden schon mehr als 300.000 seiner Landsleute chirurgisch behandelt. Dabei würdigte er auch die Unterstützung von Venezuela.

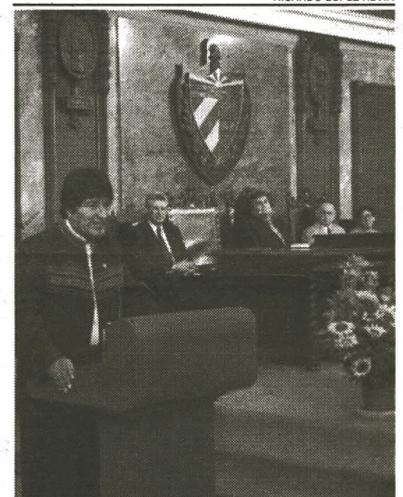
Er schloss mit der Feststellung, dass der Kapitalismus unfähig sei, die gegenwärtige Krise, die den Planeten erfasst hat, zu bewältigen und dränge die neue Administration der Vereinigten Staaten zu Transformationen in den gegenwärtigen internationalen Beziehungen.

Nach dem Vortrag überreichte Evo Angehörigen der fünf kubanischen Antiterroristen, die in den USA inhaftiert sind, eine vergrößerte Reproduktion der als Zeichen der Unterstützung und Solidarität für diese Sache von der bolivianischen Post herausgegebenen Briefmarke.

Im Audiomax waren außerdem anwesend: Miguel Díaz-Canel, Mitglied des Politbüros und Minister für Hochschulbildung, Außenminister Bruno Rodríguez und andere Persönlichkeiten.



Evo traf sich vor dem Hallenfußballspiel mit bolivianischen Studenten der ELAM



RICARDO LOPEZ HEVIA

In seinem Vortrag im Auditorium Maximum betonte er, dass der Prozess des Wandels in Bolivien die Bauern und Indigenas, die "Verlassenen von den verschiedenen Regierungen", in den Mittelpunkt stelle

TORE IM SAAL KID CHOCOLATE

In einem Hallenfußball-Freundschaftsspiel in der Sporthalle Kid Chocolate schoss Evo, mit seiner Nummer 10 auf dem Jersey, drei der sieben Tore, die der Mannschaft seiner Delegation gegen die aus bolivianischen Studenten der Lateinamerikanischen Medizinschule (ELAM) den Sieg brachten.

Vor dem Spiel hatte der Staatschef ein Treffen mit einer Vertretung von hier studierenden Jugendlichen seines Landes. Er erinnerte sie an die Wichtigkeit, nach ihrem Abschluss dem Volk zu dienen, und dankte Kuba erneut dafür, dass sich der Traum jedes Einzelnen dieser Jugendlichen erfüllen kann.

Der Präsident erwähnte seine anfängliche Tätigkeit im Sportsekretariat einer Agrargewerkschaft und bekundete den Willen, den Sport zu einem Instrument der Integration der Völker zu machen.

Ricardo Paco äußerte im Namen der Studenten der ELAM den Wunsch, nach Beendigung des Studiums alle Energie zum Wohl Boliviens einzusetzen.

Evo Morales erfüllte ein intensives Programm, seit er in Havanna ankam. Er ist der elfte lateinamerikanische Staatschef, der Kuba seit Anfang 2009 besucht. Der vorherige Aufenthalt auf der Insel des Präsidenten der südamerikanischen Brudernation war im Mai vorigen Jahres. •

# Die Vereinigten Staaten kehren einer weltweiten

Oscar Sánchez Serra

• "ES ist ein beschämender Tag für jene, die an die Möglichkeit der Gerechtigkeit des US-amerikanischen Systems glauben, und ein Tag der Wut für viele Menschen, die in der ganzen Welt vom Obersten Gericht der Vereinigten Staaten etwas sehr einfaches gefordert hatten: den Fall der fünf Kubaner zu überprüfen. Die Richter zogen vor, das zu machen, was die Administration von Präsident Obama wollte... nicht einzuwilligen, dass der Fall überprüft wird..."

So äußerte sich Ricardo Alarcón de Quesada, Präsident der Nationalversammlung der *Poder Popular*, als am vergangenen 15. Juni die Entscheidung des Obersten Justizgerichts der Vereinigten Staaten bekannt wurde, dass es nicht einwilligt, den Fall der fünf kubanischen Antiterroristen zu analysieren, die zu Unrecht Haftstrafen in Gefängnissen dieses Landes verbüßen. "Nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben, verwundert mich die Entscheidung des Obersten Gerichts nicht. Ich habe kein Vertrauen in das Justizsystem der Vereinigten Staaten. Es besteht kein Zweifel mehr daran, dass unser Fall von Beginn an ein politischer Fall war, denn wir hatten nicht nur alle notwendigen rechtmäßigen Argumente, damit das Gericht ihn überprüft, sondern wir verfügen auch über eine wachsende internationale Unterstützung, die sich in den Amicus-Schreiben zu unserem Gunsten an das Gericht widerspiegelt. Ich wiederhole, was ich vor einem Jahr gesagt habe, am 4. Juni 2008, dass solange ein Mensch draußen kämpft, wir weiter standhalten werden bis sich die Gerechtigkeit durchsetzt."

Dies war die erste Reaktion von Gerardo Hernández Nordeño, eines der fünf Männer, die hinter Gittern sitzen, weil sie das Leben ihrer Landsleute vor den mörderischen Händen ultrarechter terroristischer Organisationen schützten, um sie richtig zu bezeichnen. Sie sind auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten ansässig und haben frei, das gestehen sie auch, und mit Unterstützung der Regierung dieses Landes gegen das kubanische Volk gehandelt, in Aktionen, die über 3.000 Kubanern das Leben gekostet haben.

Präsident Barack Obama, Sie haben während Ihrer Wahlkampagne als Präsidentschaftskandidat den Image-Wandel der Vereinigten Staaten als eines Ihrer Zeichen geschwungen, haben gesagt, dass Sie sich mit jedem Gegner zu Gesprächen zusammensetzen würden, Sie haben die politische Szene als jemand anderer betreten, anders als alle vorherigen Kandidaten, jemand, der im US-amerikanischen Volk Erwartungen ausgelöst hat. Sie haben in Ihren Händen das Prestige, nicht nur der Justiz Ihres Landes, sondern das Ihrer ganzen Nation. Nach der Ablehnung der höchsten US-Justizbehörde in diesem Fall übernehmen Sie die Verantwortung für diese ungerechten Gefängnisstrafen, und deshalb sind Sie es, der der Welt dieses Projekt der neuen Vereinigten Staaten zeigen kann.

Wie kann man von einem großen Land sprechen, einem Land der Justiz, einem Land, das angibt, den Kampf gegen den Terrorismus anzuführen, wenn es diejenigen verurteilt, die gegen diese Geißel kämpfen, um das Leben ihrer Landsleute und auch das der US-Bürger zu schützen, wie es die fünf Kubaner getan haben; wenn sein Oberstes Gericht nicht einmal einwilligt, diesen Fall zu überprüfen, und es geständige Mörder

frei auf den Straßen der Städte dieses Landes gehen lässt, wie Luis Posada Carriles und Orlando Bosch.

Präsident Obama, die Position, in die Ihre Regierung gerät, indem sie als Verbündeter der Ungerechtigkeit verbleibt, ist wirklich beschämend. Eine kleine Aufzählung der Meinungen über den Fall, nicht der kubanischen, dürfte ausreichen, um zu sehen, wohin sich die Waage neigt.

Im August 2005 beschloss eine Gruppe von drei Richtern des Appellationsgerichts von Atlanta einstimmig, dass das Verfahren gegen die fünf Kubaner annulliert werden muss, und empfahl, eine neue Anhörung außerhalb der Stadt Miami, Florida, abzuhalten.

Im gleichen Jahr bestimmte die Gruppe für Willkürliche Festnahmen der UNO, dass die fünf Patrioten willkürlich Überführte seien, und schlug Washington vor, das Strafverfahren zu überprüfen.

Vor nur zwei Monaten nahm der Stadtrat von Richmond, Kalifornien, einstimmig eine Resolution in Unterstützung der fünf Antiterroristen an, die seit über einem Jahrzehnt in den Vereinigten Staaten inhaftiert sind.

Sehr viel früher, im Mai 2001, hatte die US-Regierung selbst dokumentarisch zugegeben, dass es keine Beweise gab, um Gerardo Hernández wegen Verschwörung zum Mord zu verurteilen, was heißt, dass dieser Mann ein lebenslanges Urteil verbüßt für etwas, für das er nicht angeklagt wurde.

Von was für einer Gerechtigkeit sprechen wir, Präsident Obama? Die fünf Männer haben sich nicht ins Pentagon eingeschleust, auch nicht in die CIA. Der Führer der kubanischen Revolution, Fidel Castro, hat ein Konzept klargestellt, das sich durch seine Ethik auszeichnet: unsere Konfrontation mit den Vereinigten Staaten ist ideologisch und hat nichts mit der Sicherheit dieses Landes zu tun.

Es ist nicht allein Kuba, das Gerechtigkeit für diese Männer fordert, den weltweiten Ruf sollten Sie hören, Herr Präsident. Es sind die Stimmen in über 340 Gruppen oder Solidaritätskomitees in über 110 Ländern, die ihre Freiheit fordern.

Zehn Nobelpreisträger, darunter der Präsident von Osttimor, José Ramos Horta, Adolfo Pérez Esquivel, Rigoberto Menchú, José Saramago, Wole Soyinka, Zhores Alferov, Nadine Gordimer, Günter Grass, Dario Fo und Mairead Maguire; der vollständige Senat Mexikos; die Nationalversammlung Panamas; Mary Robinson, Präsidentin von Irland (1992-2002) und Hohe Kommissarin für Menschenrechte der Vereinten Nationen; drei Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments unterzeichneten die 12 amicus curiae Briefe, dazu gesellten sich Hunderte Parlamentarier aus der ganzen Welt. Es war ein in der Geschichte der US-Justiz nie da gewesenes Ereignis. Die Schreiben forderten, dass das Gericht den Fall überprüfe.

Kann der Präsident der Vereinigten Staaten der Welt den Rücken kehren, die riesige Forderung außer Acht lassen? In Ihren Händen

liegt es, die Vorschriften von Gerechtigkeit und Demokratie, die Sie so sehr verteidigen, gelten zu lassen. Natürlich wird es nicht leicht für Sie sein, es gibt viele Interessen in Ihrem Land, die sich gegen jegliche gerechte und ethische Position in Verbindung mit Kuba stellen, aber Sie haben das letzte Wort in Form eines Präsidentenbefehls, der ein verfassungsmäßiges Recht des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist.

Kuba wird weiter kämpfen. Die Worte von Gerardo, "wir sind weiter standhaft, bis sich die Gerechtigkeit durchsetzt", und die Haltung von Ramón, Fernando, Antonio und René rufen uns dazu auf. •



**BRIEFKASTEN**

**ERLEBTE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT MIT DEN "CUBAN FIVE"**

• ES war ein bewegender Moment, als das "Duo Ad Libitum" auf seiner Deutschland- Rundreise am 15.6.2009 in Berlin gastierte. Neben einer Chilenin, Venezolanerinnen und Vertretern der kubanischen Botschaft, nahm auch der kubanische Botschafter Gerardo Peñalver Portal und Juan Carlos Marsán, Koordinator für Europapolitik im ZK der KPK in Kuba, teil.

Überschattet von der Negativentscheidung des U.S. Supreme Court zur Wiederaufnahme des Falls der "Cuban five", erfüllte das Duo die Herzen der internationalen Zuschauer mit ihrem emotionalen, sehr wirksamen Programm.

Sie brachten allen die menschliche Seite der 5 Helden näher und verbanden die familiären Schicksale mit ihrer Musik und den Texten. Die Solidarität der anwesenden Zuschauer ist den "Cuban five" gewiß.

Ein Dank an die AG Cuba-Solidarität der DKP und der "Jungen Welt", die diese Veranstaltung möglich machten und Eckhard Spieker vom Netzwerk Cuba, der die Hintergründe dieser US-Politik erklärte.

Der langanhaltende Beifall galt aber den "Cuban five" und dem "Duo Ad Libitum". Wir werden ihren Kampf begleiten.

¡Hasta la victoria siempre!

Elisabeth Dietze  
¡Basta ya!  
Alemania •

**Breite Solidarität mit Kuba und den Fünf**

Die Redner riefen dazu auf, angesichts der vom Obersten Gericht der USA angenommenen jüngsten Entscheidung, die Überprüfung des Falls nicht zu akzeptieren, den Kampf für Befreiung der Fünf zu verstärken.

Die Solidaritätsorganisationen mit Kuba sammelten Unterschriften zur Versendung von Briefen und Postkarten an US-Präsident Barack Obama, in denen sie die Befreiung von Fernando, Gerardo, Ramón, Antonio und René forderten. (SE) •

• BERLIN, 23. Juni.- Die Solidarität mit Kuba stand wieder im Mittelpunkt des traditionellen Festivals der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP), das alle zwei Jahre gefeiert wird und diesmal vom 19. bis 21. Juni in der nordwestlichen-Stadt Dortmund ausgerichtet worden war.

Eine kubanische Delegation, angeführt von Juan Carlos Marsán, Spezialist für Europa in der Abteilung Internationale Beziehungen des Zentralkomitees der Partei, und des Botschafters Kubas in der BRD, Gerardo Peñalver, nahm an der Veranstaltung teil.

In dem vollen Casa Cuba, geschmückt mit kubanischen Fahnen, Fotos des Comandante Ernesto Che Guevara und zwei riesigen Wandzeitungen, die der Revolution und den Fünf gewidmet waren, fand eine Gesprächsrunde statt, in der der kubanische Diplomat und Vertreter des Solidaritätsnetzes mit Kuba in der BRD (Netzwerk Cuba), der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, des Komitees Basta Ya für die Befreiung der Fünf und der DKP das Wort ergriffen.

Die Teilnehmer am Festival der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) brachten ihre Unterstützung der Sache der Fünf zum Ausdruck

# en Forderung nach Gerechtigkeit den Rücken

## Pressecommuniqué des Internationalen Komitees für die Freiheit der fünf Patrioten

• DAS Oberste Justizgericht der Vereinigten Staaten kündigte an, dass es den Fall der fünf kubanischen Patrioten nicht überprüfen werde. Diese Entscheidung nimmt unseren fünf Brüdern, die seit über einem Jahr zehnt inhaftiert sind, weil sie terroristische Organisationen mit Sitz in Miami infiltriert hatten, selbst die Möglichkeit eines gerechten und unparteilichen Prozesses außerhalb von Miami.

Das gleiche Justizsystem, das die Möglichkeit verweigert, den Fall unserer fünf Brüder zu überprüfen, hat der Verteidigung des internationalen Terroristen Luis Posada Carriles ein Jahr mehr Zeit gegeben, damit sie den Fall besser vorbereiten kann. Es ist das gleiche, das Dutzende verbrecherische Organisationen mit Sitz in Miami ungestraft lässt. Das gleiche, das keine einzige Anzeige gegen diejenigen untersucht, die gegen das Leben unserer Völker vorgehen.

Es ignoriert das Gutachten der Arbeitsgruppe für Willkürliche Festnahmen der UNO, die ihre Verhaftungen als willkürlich und illegal erklärt hat. Mit dieser Entscheidung hintergeht es nicht nur den Antrag der Anwälte der Verteidigung sondern auch die weltweite Forderung von zehn Nobelpreisträgern, Dutzenden Juristen, Parlamentariern und Organisationen, die von allen Teilen der Welt aus in den 12 Schreiben der "Freunde des

Gerichts" die Notwendigkeit darlegten, den Fall, der von der Festnahme der fünf an voller Verletzungen war, zu überprüfen.

Nichts wundert uns bei einem System, das die Legalisierung der grausamsten Folter erlaubte und ungestraft akzeptiert, dass fünf Unschuldige ungerechte Freiheitsstrafen verbüßen, während Verbrecher wie Posada, Bosch, Basulto oder Frómata frei durch die Straßen von Miami spazieren.

Dieser Tag wird in unseren Kalendern als beschämender Tag des US-Justizsystems markiert bleiben und als Tag der fehlenden Aktion der Regierung Obama gegenüber den terroristischen Gruppen, die die Gerechtigkeit entführt haben.

Er wird auch als Beginn eines neuen Widerstandes markiert sein, der ab jetzt in der ganzen Welt zu spüren sein wird, bis wir die Freilassung von Gerardo, Ramón, René, Antonio und Fernando erreichen.

Wir werden nicht abwarten, dass sich ein weiteres Jahr ihrer Verhaftung vollendet, um einen internationalen Solidaritätstag zu veranstalten. Er wird sich in den tausend Formen äußern, in denen die Völker es verstehen, den Schmerz und die Empörung in Kampf zu verwandeln, in den Straßen vor den US-Botschaften, in den Universitäten, den Parlamenten, den Kirchen, mit unseren einfachen Res-



Die Welt forderte von Bush die Freilassung der fünf Patrioten; jetzt fordert sie diese von Obama

sourcen, mit unseren bescheidenen Mitteln, aber mit der Kraft, die uns die Wahrheit und die Tatsache geben, dass wir im Recht sind.

Denn wir haben die Gewissheit von dem, was Gerardo sagte, als er von der Nachricht erfuhr: "Solange ein Mensch

draußen kämpft, werden wir weiter standhalten, bis sich die Gerechtigkeit durchsetzt". Dieser Internationale Solidaritätstag mit den fünf Patrioten beginnt heute und wird sich über jeden Tag unseres Lebens erstrecken bis sie frei in ihr Vaterland zurückkehren.

Wir rufen unsere Freunde in der ganzen Welt auf, mehr denn je von der Regierung Obama zu fordern, dass sie dieser kolossalen Ungerechtigkeit ein Ende setzt und die sofortige Freilassung der fünf Kubaner anordnet. •

### VOR DER US-INTERESSENVERTRETUNG

## Offene Tribünen für Wahrheit und Gerechtigkeit



• NACH der Entscheidung des Obersten Gerichts der USA, den Fall der Fünf nicht zu überprüfen, haben die verschiedenen Kreise

der kubanischen Gesellschaft begonnen, auf offenen Tribünen ihre Forderung für Gerechtigkeit und für die Freiheit der dort inhaftierten Antiterroristen zum Ausdruck zu bringen.

Vom Fahnenhügel an der Antimperialistischen Tribüne José Martí aus, vor der Interessenvertretung der USA in Havanna, prangerten Pioniere, Schüler und junge Arbeiter mit Worten und improvisierten Reimen die doppelte Moral des Imperiums an, das Unschuldige bestraft und Terroristen wie Luis Posada Carriles schützt, und forderten von Präsident Obama, die Fünf endlich frei zu lassen.

Ian Fabián, ein junger New Yorker, der an der Lateinamerikanischen Medizinfakultät in Havanna studiert, forderte vom US-Präsident, den Fall und auch die Geschichte Kubas zu studieren, ohne auf die Lügen und Klischees zu hören, er habe in diesen zehn Monaten in Kuba von den Tugenden dieses Volkes gelernt, das weder Hass noch Rachedegan-



SERGIO ABEL REYES

ken gegen das Volk der USA hegt, sagte er.

"Werden Sie nicht zu einer Geisel der alten antikubanischen Politik, nehmen Sie auf die einzig mögliche würdige Art und Weise Partei", war die Botschaft an Obama von Iba Juanes, Mitglied des Nationalbüros des Kommunistischen Jugendverbandes Kubas, die die negative Antwort des Obersten Ge-

richts wie eine Verhöhnung für die Verteidiger der Wahrheit und Gerechtigkeit einschätzte.

Juanes berief sich auf eine Erklärung der kubanischen Jugend, die in der lokalen Presse veröffentlicht worden war, um zu versichern, dass die Organisationen, Gesellschaften und die Jugendlichen guten Willens aus aller Welt diesen Kampf um die Rückkehr dieser Männer keines-

wegs verebben lassen, sondern sich ihm verstärkt anschließen.

Ricardo Alarcón und Pedro Sáez, Mitglieder des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas (PCC), Jorge Martí und Elba Rosa Pérez, Abteilungsleiter für internationale Beziehungen bzw. Wissenschaft des Zentralkomitees der PCC, führten die Veranstaltung an, die

Tausende von Demonstranten vereinte. Unter ihnen befand sich Julio Martínez, der erste Sekretär des Jugendverbandes, Vertreter der Jugend-, der Studenten- und der Pionierorganisation sowie Familienangehörige der Fünf und Opfer des Terrorismus, der bereits seit einem halben Jahrhundert gegen Kuba geführt wird.

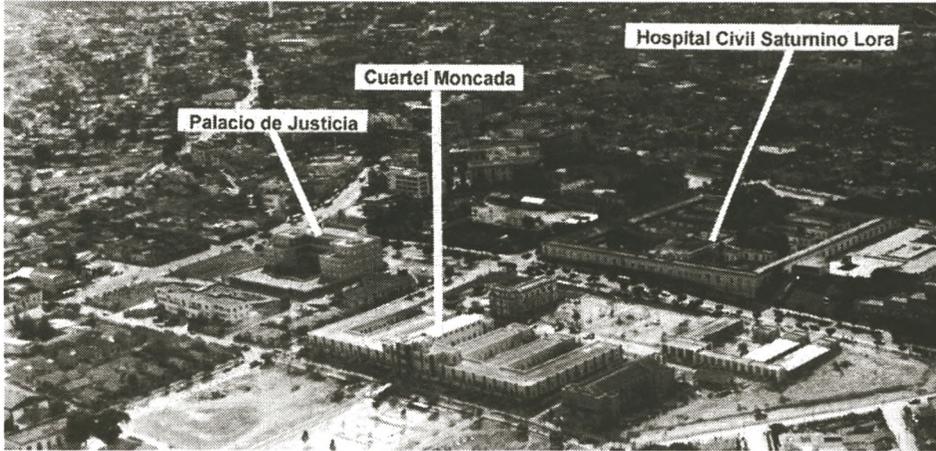
Der historische Fahnenhügel war auch Szenario der Offenen Tribüne der kubanischen Frauen. "Wir setzen diesen Kampf für diejenigen fort, die trotz des Gewichts der Jahre die Hoffnung auf ein Wiedersehen nicht aufgeben; wir wollen ohne Unterbrechung kämpfen und uns diesem Verbrechen gegen jenes so humane Recht, das Glück heißt", sagte die Juristin Ivonne Pérez.

"Das Gericht hat mit der Ablehnung des Falls die Forderung der Menschheit und seine Verpflichtung, Gerechtigkeit zu sprechen, verkannt", stellte die Anwältin fest.

Neben Alarcón waren auf dieser offenen Tribüne außerdem anwesend: Yolanda Ferrer, Generalsekretärin des Kubanischen Frauenverbandes und Mitglied des Staatsrats, Asela de los Santos, Kämpferin der Revolution und Gründerin der Frauenorganisation; Brigadegeneralin und Heldin der Republik Kubas, Delsa (Teté) Esther Puebla, sowie Familienangehörige der Fünf. •

MONCADA

# Der Keim der Revolution



Lilliam Riera Pérez

• INMITTEM eines Klimas von Terror und politischer Verkommenheit, das 1953 herrschte, übernahm es die kubanische Jugend, der Verband der Universitätsstudenten und andere patriotische Organisationen wie die Bürgerfront der Martianischen Frauen, zusammen mit den Arbeitern, dem Regime von Fulgencio Batista klar zu verstehen zu geben, dass die Ideen von José Martí, 100 Jahre nach seiner Geburt, mehr Gültigkeit denn je besaßen.

An diesem 28. Januar waren unter den Fackel- und Fahnenträgern des Marsches zu Ehren des Nationalhelden von der Universitäts-Freitreppentreppe bis zur Martianischen Schmiede 1.200 Jugendliche, die sich um den jungen Anwalt Fidel Castro versammelten und seine Ideen teilten, die Tyrannei durch den bewaffneten Kampf zu stürzen, um dann das Land wirtschaftlich und gesellschaftlich umzugestalten. Es war die Generation des hundertjährigen Jubiläums.

Sechs Monate später, am 26. Juli, würde die von Fidel ausgewählte Avantgarde dieser Generation in gleichzeitigen Aktionen die Kaser-

nen Guillermon Moncada, in Santiago de Cuba, und Carlos Manuel de Céspedes, in Bayamo, angreifen, beide im Osten der Insel. Fidel wusste, dass der am 10. März 1952 von Batista verübte Staatsstreich keine andere Alternative als den bewaffneten Kampf ließ, und so drückte er es einige Stunden nach dem Kasernenangriff in seinem Aufruf an das Volk aus: "...Es ist die Stunde der Opfer und des Kampfes..."

Die Aktion wurde unter strengster Geheimhaltung vorbereitet, in einer Wohnung an der Straßenecke 25 und O, im Stadtteil Vedado der Hauptstadt, die die Geschwister Abel und Haydée Santamaría bewohnten. Abel und Fidel hatten sich in der Orthodoxen Partei kennen gelernt und von da an ihre politischen Ideen geteilt.

An diesem Ort wurde über politische Ökonomie, Philosophie, Militärtaktik und über das gesellschaftliche Programm diskutiert, das - basierend auf martianischen Postulaten -, nach der Erringung des Sieges verwirklicht werden sollte.

Die Moncada-Kaserne wurde für die Aktion ausgewählt, weil sie, obwohl sie die zweitgrößte Militärfestung der Insel war, wegen ihrer Lage in der Provinz weniger bewacht war. Die Diktatur rechnete dort nicht mit einer Erhebung und meinte, wenn es eine geben würde, wäre sie leicht zu unterdrücken. Die Revolutionäre hatten vor, wie Fidel später erklärte, die Festung einzunehmen "ohne einen Schuss fallen zu lassen, den Überraschungseffekt nutzend..."

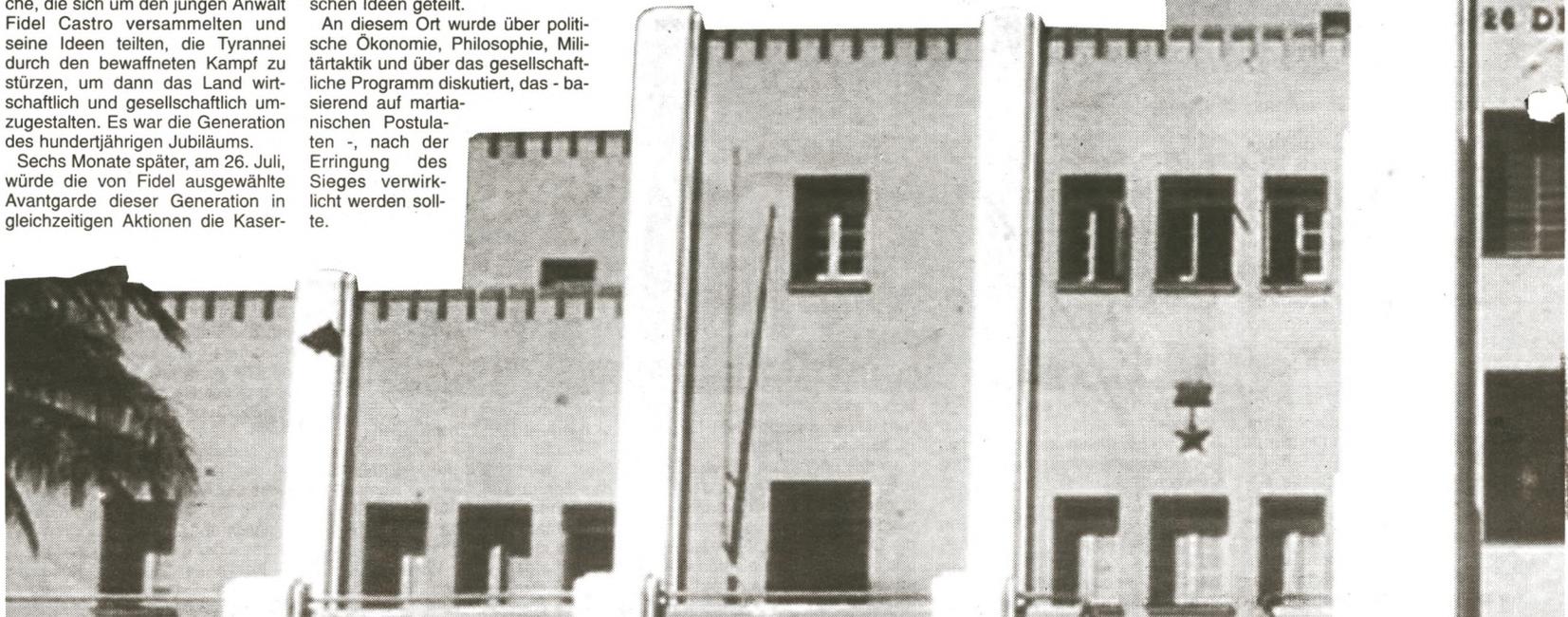
Außerdem berücksichtigte man, dass in der Hauptstadt des Ostens Karnevalszeit war. Am Tag ihres Schutzheiligen, des Apostels Santiago, zog die Stadt Besucher aus dem ganzen Land an, sodass es für die Revolutionäre leichter war, aus verschiedenen

Stellen von Havanna zu den vereinbarten Orten in Santiago zu gelangen, ohne Aufmerksamkeit zu erregen.

Nach dem Sturm auf die Kaserne sollte über die Radiosender das revolutionäre Programm bekannt gegeben und das Volk um Unterstützung gebeten werden. Im Besitz der Hauptstadt der Ostprovinz, sollten dann die grundlegenden Gesetze des Programms verkündet werden, darunter: die Zurückgabe der Souveränität an das Volk und die Wiederinkraftsetzung der Verfassung von 1940; die Verteilung des Bodens an diejenigen, die Parzellen von 67 oder weniger Hektar bearbeiten; die Beschlagnahme allen unterschlagenen Eigentums, das den Arbei-

terrenten, den Krankenhäusern, Fürsorge- und Pflegeheimen zugute käme; die kubanische Politik in Amerika würde die der engen Solidarität mit den demokratischen Völkern des Kontinents sein.

Danach würde die revolutionäre Bewegung die im 19. Jahrhundert von den Mambises durchgeführte Invasion der Insel von Ost nach West wiederholen.



Danach würden weitere Gesetze und Maßnahmen verkündet werden, die Agrarreform, eine allgemeine Bildungsreform und die Nationalisierung des Elektro- und des Telefonkonzerns.

Am Abend des 25. Juli suchten die Revolutionäre in kleinen Gruppen den Bauernhof Siboney auf. Er war der Ausgangspunkt der Karawane von 16 Autos, in der sich 158 Männer und zwei Frauen - Melba Hernández und Haydée Santamaría - zur Moncada-Kaserne aufmachten.

Raúl Castro war beauftragt, die Gruppe zu kommandieren, die den Justizpalast einnehmen würde, der wegen seiner Höhe und seiner Lage seitlich der Kaserne ein strategischer Punkt war. Der zweite Chef des Kommandos, Abel Santamaría, erhielt die Aufgabe, das Zivilkrankenhaus einzunehmen, das einem der Kaserneneingänge gegenüber lag. Die erste Aktion war fast ein Suizid, "mit einem Überraschungsangriff die Wache zu überrumpeln". Alle meldeten sich für diese Aktion und Fidel traf die Auswahl. Er würde diese Gruppe anführen.

Sie hatten wenige Waffen, rechneten aber damit, sich die Waffen der Arsenale der Kaserne anzueignen. Alles war sorgfältig geplant. Aber eine unvorhergesehene Patrouille ließ die Operation platzen. Die beiden mit Maschinengewehren bewaffneten Militärs hielten vor dem Wachstützpunkt, den das erste Auto der Revolutionäre schon hinter sich gebracht hatte. Fidel, der im zweiten Auto kam, beschloss, sie zu entwaffnen. Das Auto fuhr auf sie zu und stieß an die Bordsteinkante des Gehsteigs, was die Schießerei hervorrief. Es begann der ungleiche Kampf gegen eine Kaserne von 1.000 Mann, innerhalb und außerhalb der Moncada-Kaserne.

Nach einer Schlacht von fast zwei Stunden und 45 Minuten, angesichts der Gewissheit, dass es unter solch ungünstigen Bedingungen unmöglich war zu siegen, und schon fast ohne Munition, befahl Fidel den Rückzug zum Bauernhof Siboney, von wo aus sie in das Sierra Maestra-Gebirge gehen würden, um den Kampf in den Bergen fortzusetzen.

Einem Drittel des Kommandos gelang es, sich erneut zu versammeln, und mit den wenigen Waffen und Fahrzeugen, die ihnen blieben, nahmen sie den oberen



Teil der Gran Piedra ein, unten nahm die Armee Stellung.

Fidel selbst berichtet in seiner Verteidigungsschrift unter dem Titel *Die Geschichte wird mich freisprechen*: "Wir konnten nicht herunter und sie entschlossen sich nicht heraufzukommen. Es waren nicht die Waffen, es waren der Hunger und der Durst, die den letzten Widerstand besiegten".

Die Armee ging wie ein wütend gewordenes Raubtier auf die wehrlose Bevölkerung Santiagos

los. Der Befehl aus Havanna lautete, dass für jeden toten Soldaten zehn Gefangene liquidiert werden müssten; das Blutbad ließ nicht auf sich warten. "Die Verwundeten wurden aus den Privatkrankenhäusern herausgeholt, selbst von Operationstischen weg, und gleich danach umgebracht", klagte Fidel an.

Vergeblich benutzten sie die Folter, um Verrat zu erreichen; sie zerquetschten Hoden und rissen Augen aus, aber niemand gab nach. "Selbst wenn ihnen die Geschlechtsorgane genommen

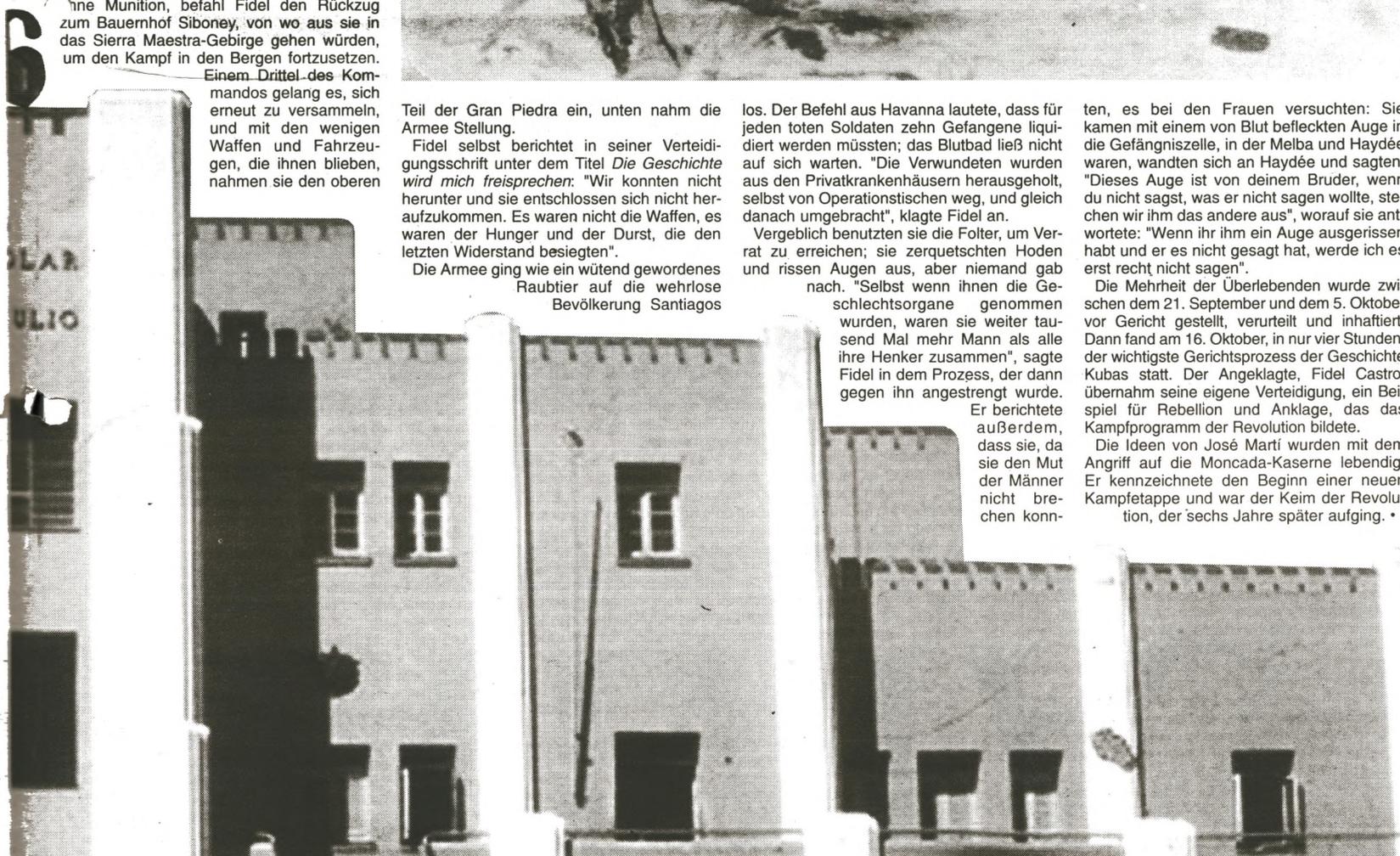
wurden, waren sie weiter tausend Mal mehr Mann als alle ihre Henker zusammen", sagte Fidel in dem Prozess, der dann gegen ihn angestrengt wurde.

Er berichtete außerdem, dass sie, da sie den Mut der Männer nicht brechen konnten,

es bei den Frauen versuchten: Sie kamen mit einem von Blut befleckten Auge in die Gefängniszelle, in der Melba und Haydée waren, wandten sich an Haydée und sagten: "Dieses Auge ist von deinem Bruder, wenn du nicht sagst, was er nicht sagen wollte, stehen wir ihm das andere aus", worauf sie antwortete: "Wenn ihr ihm ein Auge ausgerissen habt und er es nicht gesagt hat, werde ich es erst recht nicht sagen".

Die Mehrheit der Überlebenden wurde zwischen dem 21. September und dem 5. Oktober vor Gericht gestellt, verurteilt und inhaftiert. Dann fand am 16. Oktober, in nur vier Stunden, der wichtigste Gerichtsprozess der Geschichte Kubas statt. Der Angeklagte, Fidel Castro, übernahm seine eigene Verteidigung, ein Beispiel für Rebellion und Anklage, das das Kampfprogramm der Revolution bildete.

Die Ideen von José Martí wurden mit dem Angriff auf die Moncada-Kaserne lebendig. Er kennzeichnete den Beginn einer neuen Kampfetappe und war der Keim der Revolution, der sechs Jahre später aufging. •



# Casa de las Américas hat seine Mission nicht nur erfüllt, sondern die anfänglichen ehrgeizigen Zielstellungen sogar überflügelt

Ricardo Alarcón de Quesada, Mitglied des Politbüros der Partei und Präsident der Nationalversammlung des Poder Popular zum 50-jährigen Bestehen des Casa de las Américas

Genosse Raúl,  
Genossinnen und Genossen!

*"(Sie) geht nun nicht mehr leichten Schritts auf den Wegen, die sie zu ebnen half mit der Flamme ihrer Augen und dem Feuer ihres Traums. Als die Seele dieses Casa, Banner ihres Volkes, dauern ihr Leben und ihr Werk in der Zeit fort und bleibt intakt ihre leuchtende Hoffnung. Ich möchte meine ersten Worte ihr, meiner Freundin Haydee Santamaría, widmen."*

Mit diesen Worten von Thiago de Mello begann Roberto Fernández Retamar am 2. Februar seine Ansprache. Ich möchte mich der Ehrung beider für eine einmalige Frau anschließen, die allem, was sie tat, so viel Liebe zu geben vermochte, und das hier ist ihr schönstes Werk. Es wird immer ihr Haus sein, dem sie ihre unerschöpfliche Fähigkeit zu lieben und ihre großzügige und reine Art der Auflehnung widmete. Weil Yeyé es nie verlassen hat, feiert es heute seine ersten fünfzig Jahre.

Julio Cortázar stellte 1980 fest, dass "die Arbeit des Casa de las Américas eine Bedeutung annimmt, der kein Lob Genüge tut und weit über ihre kurze institutionelle Existenz hinaus reicht". Wie soll man diese Bedeutung jetzt, fast drei Jahrzehnte später, versuchen zu beurteilen, wenn diese Arbeit immer weiter wächst und sich auf andere Bereiche mit einer immer wieder erneuerten Kreativität ausweitet?

Casa de las Américas war eine der ersten von der Revolution 1959 gegründeten Institutionen. Seine zeitlich so frühe Schaffung ist ein Beweis für die vorausschauende Schöpferkraft und den unschlagbaren Optimismus Fidels. Schon damals bemühte sich das Imperium, seine Hegemonie auf der Hemisphäre zu bewahren und hier entstand ein Projekt von utopischer Dimension, das die kulturellen Manifestationen aller amerikanischen Völker zu vereinen suchte. Damals schien es ein unerfüllbarer Traum.

Um ihn zu verwirklichen, wandte sich Haydée an das Beste der kubanischen Intelligenz und Freunde in Lateinamerika und Übersee. Es fehlten auch jene nicht, die in harten Zeiten, für viele voller Risiken und Drohungen, zu träumen wagten. Könnte jemand von diesem Casa reden, ohne Roque Dalton, Víctor Jara und anderen Ehre zu erweisen, die es aus dem Widerstand, der Guerilla oder dem Exil begleiteten?

An diesem Geburtstag stellen wir fest, dass jene Träumer in Wirklichkeit Herolde der zukünftigen Welt waren. Heute leben Lateinamerika und die Karibik in einer neuen Epoche, die sich der Gründungsutopie nähert.

Ih gehen wir festen Schritts sicher entgegen, angefeuert vom Kampf unserer Völker, die diesem Casa nicht wenig zu geben vermochten.

Der Casa-Literaturpreis, mit einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Konvokationskraft, ist eine besonders geschätzte Auszeichnung wegen seiner tadellosen Laufbahn als Anreiz für das unter seiner Jury und seinen Teilnehmern reichlich vorhandene wahre Verdienst.

Die Liste beider Kategorien wäre so lang. Ich erwähne Rigoberta Menchú, die hier mit ihrem bewegenden Zeugenbericht bekannt wurde.

Gerade jetzt wird noch ein Freund, Eduardo Galeano, von Millionen durch ein Buch von außergewöhnlichem Wert entdeckt, das hier schon 1971 ausgezeichnet wurde.

Die Zeitschrift Casa de las Américas, umfangreich, allumfassend, folgt treu seiner überraschenden Fruchtbarkeit. Wie viele Kulturzeitschriften existieren in Unserem Amerika schon ein halbes Jahrhundert? Welche andere hat Materialmangel, Feindschaft und Hass überlebt, worunter dieses kleine Land immer litt?

Der Preis und die Zeitschrift vermehren sich in anderen Veröffentlichungen und in einem Verlagsfonds von bereits tausend Titeln. Sie alle und viele andere finden zahlreiche Leser in der Bibliothek José Antonio Echeverría, die ca. 100.000 Bücher und mehr als 8.000 Zeitschriften und Zeitungen aufbewahrt.

Casa erreichen auch täglich tausende Besucher über seine Webseiten. Wer das Glück hat, hier zu leben, erfreut sich an den ausgezeichneten Sammlungen in den drei Ausstellungsräumen mit sehr schöner amerikanischer Volkskunst wie diesem Lebensbaum, der uns hier immer in diesem Saal empfängt, der nicht umsonst Che-Guevara-Saal heißt.

Es ist auch das Haus der Musik mit seinen Konzerten und seinem Preis für Musikwissenschaft und Komposition, und das Haus



Casa de las Américas in Havanna

des Theaters, das, seit den 1960er Jahren, auf Wirken von Manuel Galich, auf seinen Festivals Theaterleute des ganzen Kontinents versammelt und ein Publikum, das sehnsüchtig auf den nächsten Mai wartet. Es ist das Haus, das mit dem Preis für Fotografie und dem der Jungen Graphik die jungen Künstler fördert. Das mit dem Programm der Frau und seinen jährlichen internationalen Kolloquien und Publikationen die Studien der Frau im Bereich der Kultur voranbringt. Das in seine Tätigkeiten die spanisch sprechenden Gemeinden nördlich des Rio Bravo einbezieht, 40 Millionen Brüder und Schwestern, die Jahrhunderte lang diskriminiert und verachtet wurden.

Hier wurde das neue lateinamerikanische Lied geboren. Das Lied von Silvio und seinen Kameraden, die unsere Musik und die anderer erneuerten, die Hoffnungshymnen für den ganzen Kontinent anstimmten. Jene setzen es fort, die damals noch nicht geboren worden waren, Männer und Frauen dieser neuen Zeit, die von Yeyés Blick und Lächeln erleuchtet wurden.

Casa de las Américas hat seine Mission nicht nur erfüllt, sondern sogar die anfänglichen ehrgeizigen Zielstellungen überflügelt. Es ist ein unersetzliches Kommunikationsmittel der Geistes-schaffenden und Künstler, die auf dem Kontinent und untereinander und mit jenen, die sich aus anderen Breitengraden für unsere Realität interessieren, die Spanisch, Portugiesisch, Englisch und Französisch sprechen. Es hat entscheidend dazu beigetragen, unsere Kultur zu bereichern, und öffnete vielen Horizonte und half kulturelle Ausdrucksformen zu retten, die auszusterben drohten wie die Kunst der indigenen Völker und Ureinwohner der Antillen. Sonderwettbewerbe werden veranstaltet, Texte in Kreole und in den präkolumbischen Sprachen veröffentlicht.

Eine besondere Erwähnung verdient das Studienzentrum der Karibik, das Nancy Morejón leitet, die heute nicht anwesend ist, da sie in Kanada an einem wichtigen Treffen für Lyrik und Widerstand teilnimmt.

Ja, Widerstand zu leisten, dabei hat uns dieses Haus besonders geholfen. Es ist unersetzlich gewesen, um die Isolierung und den Kommunikationsmangel zu umgehen, die Banalität und den Merkantilismus, der eine so genannte kulturelle Industrie, die die Verdummung fördert, um "die Gefühle zu manipulieren und das Gedächtnis des isolierten Individuums zu kontrollieren" (das war ihre Funktion, wie ein so Kompetenter wie Brzezinski vor 40 Jahren, in einem freigegebenen Text, zugab).

Eine der Aufgaben, die Casa mit größter Sorgfalt erfüllt, ist die Erhaltung und Verbreitung des Gedächtnisses unserer Völker. Eine Aufgabe von entscheidender Wichtigkeit, besonders, wenn einige die kuriose Ethik des Vergessens vorschlagen und gem Faulkners Warnung ignorieren: "Die Vergangenheit stirbt niemals, sie ist nicht einmal Vergangenheit."

Ich weigere mich, Carlos Muñiz zu vergessen, der am 28. April 1979, am helllichten Tag, in San Juan de Puerto Rico, ermordet wurde. Vielleicht wagt jemand zu sagen, die Tat sei vor tausend Jahren geschehen. Aber das Verbrechen ist nicht zu Ende, es wiederholt sich täglich, dreißig Jahre lang, bis heute. Den Mördern war, in Komplizenschaft mit demokratischen und republikanischen Regenten, der Schutz sicher. Yamaira Muniz Pérez war kaum einen Monat alt, als sie Carlos umbrachten. Sie sagte gerade: "Jeden Tag lebt mein Vater mehr unter den Leuten, sie lieben ihn und denken an ihn."

An einem Tag wie heute, an dem wir neben dem Lebensbaum das ewige Gründungsfest feiern, das Casa de las Américas ist, verurteilen wir Terrorismus und Tod und treten dafür ein, dass den Opfern Gerechtigkeit zuteil wird, und fordern Freiheit für Gerardo Hernández Nordelo und seine vier Brüder, die für uns eine ungerechte Gefängnisstrafe erleiden.

Genossinnen und Genossen!

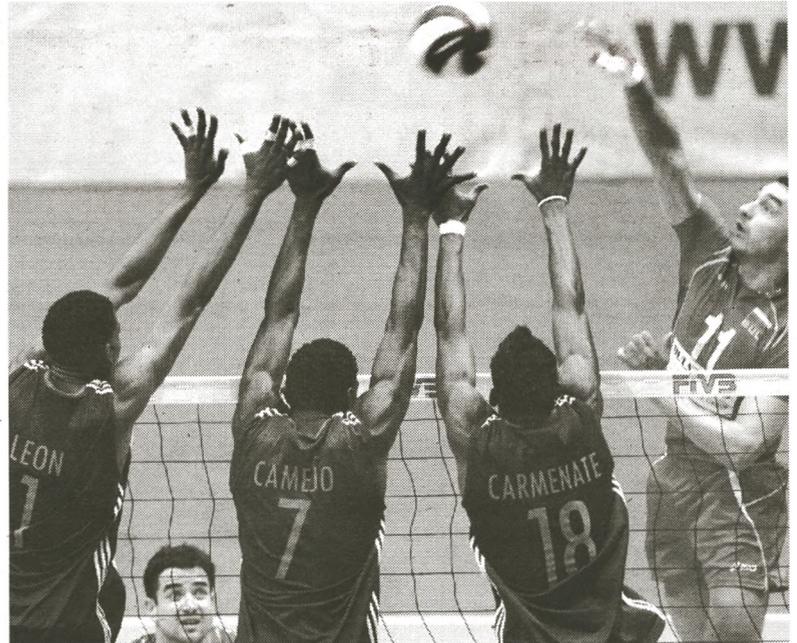
Unser großer Dank für alle, die die Freude dieses Tages möglich gemacht haben. Mariano Rodríguez, ein großer Maler, Meister und unermüdlicher Förderer, immer treu ergeben der Sache der Armen, der die undankbare und große Verantwortung übernahm, Yeyés Platz einzunehmen.

Roberto Fernández Retamar, der außer einer unserer größten Dichter zu sein, mit Essays und Gedenkkonferenzen wichtige Beiträge für die amerikanische Emanzipationstheorie geleistet hat und Casa mit Weisheit und Begeisterung leitet. Der Staatsrat wusste, was er tat, als er ihm einstimmig der Orden José Martí verlieh, ihm, einem Beispiel geistiger Integrität und Patriotismus, treuer Schüler des Lehrers aller Kubaner.

Ich möchte nicht schließen, ohne alle zu grüßen, die das Werk dieser Einrichtung möglich gemacht haben und weiterhin möglich machen. Viele waren noch nicht geboren, als es die ersten Schritte tat. Aber Casa war für sie alle konzipiert worden. Mögen sie es jeden Tag besser machen, mögen sie neue und kühnere Träume wagen, mögen sie die Zukunft erobern, mögen sie tun, dass darin seine unvergessliche Gründerin für immer fortlebt, *hasta la victoria siempre*. •



Die Zuschauer haben ihr Team in jedem Spiel angefeuert. Das Kolosseum der Ciudad Deportiva war bei den Begegnungen mit Bulgarien gefüllt und bei den Spielen mit Russland übervoll



Der kubanische Block war gegen Bulgarien sehr effektiv

## Brasilien und Kuba führen in der Volleyball-Weltliga

Jscar Sánchez Serra

• ZWEI Wochenenden der Volleyball-Weltliga sind schon vorüber, das heißt jedes Team hat vier Spiele absolviert, und nur eine der 16 teilnehmenden Mannschaften hat noch kein Spiel verloren. Brasilien führt mit 4-0, und nicht nur das. Es hat auch die meisten Satzgewinne (12) und die wenigsten Satzverluste (3).

Verwunderlich ist dies ganz und gar nicht. In den letzten zehn Jahren ist die brasilianische Spielweise außerordentlich kreativ und gleichzeitig präzise gewesen, die Feldverteidigung war eine der besten der Welt, während seine abwechslungsreiche Offensive am Netz eine hohe Effektivität erreichte. Es stimmt, dass seine Gegner in der Gruppe D nicht das Niveau haben, um das brasilianische Team in Gefahr zu bringen, aber wenn sich die goldgrüne Auswahl an die Spitze gestellt hat, dann, weil sie nicht zwischen einem großen und einem kleinen Gegner unterscheidet und gegen alle gleich gut spielt.

Wenn man weiter die ersten Gruppenplätze und die besten lateinamerikanischen Mannschaften der Liga betrachtet, muss man schon von Kuba reden, das sich hervorragend schlägt mit einem jungen Kollektiv, das schon manche Spezialisten sprachlos gelassen hat, und auch viele Anhänger daheim.

Kuba führt mit neun Punkten die Gruppe C an. Die gleiche Punktzahl hat Russland, das aufgrund des schlechteren Punktverhältnisses auf dem zweiten Platz liegt. Im Gegensatz zu den Brasilianern hatten sich die Kubaner mit zwei Weltklasse-Mannschaften auseinandersetzen, Bulgarien am ersten Wochenende und Russland am zweiten.

Speziell gegen Russland, Gewinner der olympischen Bronzemedaille und Vizeweltmeister, war das Auftreten der Kubaner überzeugend. Es wurden zwei emotionelle und gute Spiele gespielt, beide mit einem 3:2 Endstand, das erste zugunsten des Gastgebers, das zweite für die Gäste.

Nur einige Daten sollen die Leistung illustrieren, die Kuba in der diesjährigen Ausgabe der Volleyball-Weltliga vollbringt. Im vergangenen Jahr konnten die Kubaner gegen das starke russische Team in vier Spielen nur drei Sätze gewinnen, während sie jetzt in zwei Spielen fünf Satzgewinne verzeichnen; die Russen siegten damals in den vier Spielen, was sie in diesem Jahr nicht mehr erreichen können. Und noch ein Jahr vorher, 2007, besiegte das große russische Team die Kubaner drei Mal, ein Mal 3:2 und zwei Mal 3:0, und verlor ein Mal 3:1. Die Kubaner gewannen also die gleiche Anzahl an Sätzen in vier Spielen wie jetzt schon in zweien gegen diesen starken Gegner.

Ein Zeichen der Klasse der Spieler unter der Leitung von Trainer Orlando Samuels ist auch, dass sie unter der Besten des Turniers auftauchen. Loandry Leal, Wilfredo León und Rolando Cepeda sind Zweiter, Vierter bzw. Zwanzigster in der Liste der je-

weils erreichten Punkte; Leal und León sind auch unter den 20 hervorragenden Angreifern, als Fünfter bzw. Achtzehnter. León führt beim Aufschlag der Weltliga, trotz seines jugendlichen Alters von 15 Jahren, und Leal ist der Einzige seiner Mannschaft, der mit Platz 11 unter den besten 20 Blockspielern auftaucht.

Leal und León gehören mit Platz neun bzw. elf auch bei der Ballannahme zu den Besten, während der Passspieler Yoandri Díaz weiter Platz eins in dieser Kategorie einnimmt und Libero Keibel Gutiérrez Platz 12 belegt.

In der Gruppe A des Turniers hat sich Holland Ansehen verdient und führt bis jetzt die Gruppe an, gefolgt vom Olympiasieger, den Vereinigten Staaten. Eins der großen Teams, die Leben in diese Wettkämpfe bringen, Italien, ist mit dem gleichen Punktstand wie China, 1-3, auf den dritten Platz verdrängt. In der Gruppe B haben alle sechs Punkte und das Punktverhältnis zeigt auch keine großen Unterschiede, so dass eine spannende Rückrunde im Kampf um den Gruppensieg erwartet wird.

Am 28. Juni wird die erste Hälfte der Vorrunde beendet und die Dinge werden klarer sein, vor allem in den Gruppen B und C. In der Gruppe C könnte Kuba Vorsprung gewinnen, wenn die Bulgaren sich von ihrem unsicheren Beginn erholen und auf ihrem Niveau gegen die Russen spielen und Kuba seiner Favoritenrolle gegen Japan gerecht wird, das sie schon mehrmals besiegt haben. •

## Wilfredo León, der große Junge der Weltliga

Anne-Marie García

• WILFREDO León, der Spieler mit dem besten Aufschlag in der gegenwärtigen Volleyball-Weltliga, ist mit 15 Jahren der jüngste Spieler des Wettbewerbs. "Den Aufschlag habe ich erlernt, als ich mit sieben Jahren zu spielen begann. Meine Mutter (Alina del Rosario Venero) hat ihn mir gezeigt. Sie spielte Volleyball und rief mir, sehr daran zu arbeiten, weil es ein wesentlicher Aspekt im Spiel ist", erklärte León, der in der Weltliga schon elf "Asse", also direkte Punkte durch den Aufschlag, registriert.

Als ihn der kubanische Trainer Orlando Samuels in der vergangenen Saison, damals mit 14 Jahren, ins Spiel schickte, erinnert sich der junge Spieler, "war ich nicht erschrocken oder ängstlich, im Gegenteil, ich war glücklich, weil sich das Ziel, das ich von Anfang an hatte, der kubanischen Nationalmannschaft anzugehören, erfüllt hatte".

Aus seiner 2,01 Meter Höhe erzählt León, dass "die Gegner, vor allem die Russen und die Italiener, den Aufschlag auf mich richten, um zu sehen, ob ich ermüde oder unsta-

bil werde, auch der beste Verteidiger läuft in meine Richtung, um meine Angriffe zu blocken".

Samuels beschreibt diesen am 31. Juli 1993 in Santiago de Cuba geborenen Jungen als "Extraklasse".

"Er hat alle notwendigen technischen Elemente, um ein Großer zu sein", bemerkte der erfahrene Trainer. León selbst verwies darauf, dass er in der Verteidigung und beim Blocken noch besser werden muss.

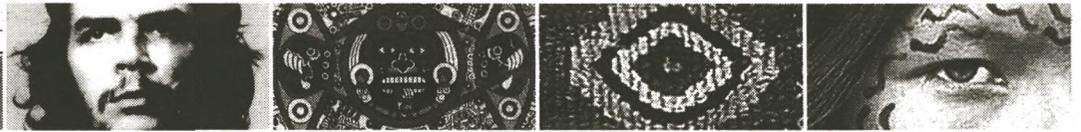
Sein Trainer lächelt, wenn er von seinem Charakter spricht. "Er ist ein Jugendlicher und reagiert als Solcher, aber im Spiel zeigt er sehr viel Reife, man kann sagen, dass er in diesem Moment eine der Stützen des Teams ist".

Eine olympische Medaille zu gewinnen, ist sein Traum, und er fügte hinzu, dass diese kubanische Mannschaft "sehr einig ist, wir haben einen großen Zusammenhalt, wir wissen, dass wir die Qualifizierung für die Olympischen Spiele 2012 schaffen können, und dort werden wir um eine Medaille kämpfen".

Vorerst, weiß León, führt der Weg über ein gutes Auftreten in der Weltliga, ein Wettkampf, bei dem er sein Team bis ins Finale bringen will. •



Der starke Aufschlag des jungen León



# Historischer Sieg der Indigenas in Peru

Nidia Díaz

• DER selbstlose Kampf der Ureinwohner des peruanischen Amazonasgebiets, die ein grausames Massaker seitens der Regierung erlitten, das vorläufigen Angaben nach über 30 Tote, Dutzende Verletzte und eine noch zu bestimmende Zahl an Verschwundenen zum Opfer hatte, wurde von dem Erfolg gekrönt, dass deutlich wurde, dass die Organisationen der Indigenas und die sozialen und Gewerkschaftsbewegungen über die Mobilisierungs- und Organisationsfähigkeit verfügen, um vom neoliberalen Regime von Alan García die Achtung ihrer Rechte zu fordern.

Letztendlich annullierte der peruanische Kongress die beiden Dekrete im Zusammenhang mit dem Freihandelsvertrag mit den Vereinigten Staaten, die die ernstesten Vorfälle von Repression und Verbrechen der Militärkräfte gegen die indigenen Gemeinschaften in der Amazonasregion Bagua hervorriefen, eine Krise, die die Regierung von Alan García erschütterte, den Abtritt des Ministerpräsidenten, Yeude Simon, und den imminenden Rücktritt der in Frage gestellten Innenministerin, Mercedes Cabanillas, veranlasste.

Politisch gesehen, war es eine beschämende Niederlage für die Regierungspartei APRA, die in das Massaker verwickelt war, und die ihre vergeblichen Versuche, sich als eine Volkskraft oder eine Kraft innerhalb der sogenannten Sozialdemokratie oder der linken Mitte zu präsentieren, vereitelt sah. Es wurde das wahre Wesen derer, die sie heute leiten, enthüllt. Führungskräfte auf den mittleren Ebenen innerhalb der APRA verbergen nicht ihr Missfallen angesichts der Unterdrückungsaktionen der Regierung in ihrem Bestreben, den Verpflichtungen mit den Vereinigten Staaten gerecht zu werden, und andere, die sich mehr an die Gründungsdoktrinen der APRA halten, erinnern



an den verausgabten und fernen Antimperialismus, der durch den gefälligen Neoliberalismus und die Allianz mit Washington ersetzt wurde.

Die folgende Fragen sind angebracht: Hätte das Massaker und seine Folgen verhindert werden können, wenn der Kongress von Anfang an, und wie es die Abgeordneten der *Partido Nacionalista Peruano* beantragt hatten, die gerechten Forderungen der Indigenas akzeptiert und gleich die genannten Dekrete annulliert hätte? Warum entschied sich die Regierung von Alan García für einen Kräftebeweis und dafür, die Proteste in Blut zu erstickten, in der vergeblichen

Illusion, dass sie auf diese brutale Weise die Rebellion zum Schweigen bringen und den friedlichen Aktionen zivilen Ungehorsams ein Ende setzen würde, die die auferlegten Dekrete hervorriefen?

Aber es ist noch nicht alles vorbei. Die Vizepräsidentin des Interethnischen Verbandes für die Entwicklung der Peruanischen Selva (AIDSEB), Daisy Zapata - sein Präsident, Alberto Pizango, musste politisches Asyl in der Botschaft Nicaraguas in Lima ersuchen -, forderte jetzt, als sie für die vom ganzen Land geleistete Unterstützung dankte und den Mut der Indigenas würdigte, die der brutalen Unterdrückung unbewaff-

net widerstanden, die sofortige Rücknahme weiterer sieben Dekrete, die von der Amazonasbewegung angefochten werden, sowie die Einstellung der Verfolgung der nationalen und regionalen Führungskräfte der AIDSEB.

Die Anführerin der Indigenasvölker forderte auch die Beendigung des Ausnahmezustandes in der Region Bagua, wo der Widerstand am 5. Juni begonnen hatte, sonst könnte es weiter bei den Straßenblockaden bleiben und die Atmosphäre der Gegenüberstellung und Spannung, die in der ganzen Konfliktzone herrscht, würde nicht vollkommen verschwinden.

Das Geschehen im peruanischen Urwald ist die Widerspiegelung des beharrlichen Handelns der gegenwärtigen Regierung in Verteidigung der Vereinigten Staaten und der transnationalen Unternehmen im Rahmen des Freihandelsvertrags Peru-USA, dessen Diktate sie um jeden Preis erzwingen wollen. Gleichzeitig ertönen verzweifelte Rufe nach größeren "Hilfen" des Regimes, das zu einem Bollwerk des Neoliberalismus werden will, während seine Nachbarn (Brasilien, Ecuador und Bolivien) eine solidarische und einheitliche Integration anstreben. Mit ihnen teilt das Land auch zahlreiche Ethnien auf beiden Seiten der Grenzen, was eine zusätzliche Sorge für diese Regierung ist, die, nicht zu vergessen, Ergebnis des verzweifelten Zusammenschlusses der APRA, der Fujimori-Anhänger und der extrem rechten *Unidad Nacional* ist.

Es gibt eine neue politische Karte in Lateinamerika und der Karibik, das ist eine offensichtliche Tatsache. Und diese Realität, die nicht ignoriert werden kann, trägt dazu bei, andere Realitäten möglich zu machen, wie diesen überwältigenden Schlag, den die Indigenas des peruanischen Urwalds dem Freihandelsvertrag, dem US-Imperialismus und ihren Vikaren versetzt haben. •

## NICARAGUA

# Erneut die Yankee-Erpressung

Nidia Díaz

• NICARAGUA hat gerade eine von der US-Außenministerin, Hillary Clinton, unterzeichnete Mitteilung bekommen, in der ihm die Entscheidung der Regierung der Vereinigten Staaten angekündigt wird, die Zahlungen des so genannten Kontos Herausforderung des Millenniums (CRM) einzustellen, über das das mittelamerikanische Land 62 Millionen Dollar erhalten sollte. Die Zahlungen waren unterbrochen worden, solange Präsident Daniel Ortega und seine Administration nicht die Überprüfung der Ergebnisse der Ende November durchgeführten Gemeindevahlen zulassen würden.

Erinnern wir uns, dass in diesen Wahlen die Sandinistische Front der Nationalen Befreiung einen überwältigenden Sieg errang, indem sie 105 der 145 Bürgermeisterämter, einschließlich in der Hauptstadt, gewann.

Die pro Yankee eingestellte Opposition reklamierte damals einen angeblichen Betrug, was vom Obersten Gericht abgelehnt wurde. Das zerstörte die unbegründete Hoffnung

dieser Elemente - viele von denen mit der ehemaligen Konterrevolution in Verbindung stehen -, die einen eventuellen Wahlsieg voraussetzten, wie sie schon in den Kommunikationsmedien in ihrem Dienst, wie die Zeitung *La Prensa*, bestätigt hatten. Etwa 120 internationale Beobachter hatten ebenfalls die Transparenz der Wahl und das Fehlen jegliche Anomalie bescheinigt und auf diese Weise keine von der Opposition geäußerten Zweifel offen gelassen.

Die Niederlage der historischen Feinde des Sandinismus war dieses Mal kategorisch. Mit ihren wütenden Einwänden gelangten sie an die Türen des US-Außenministeriums, das sie orientiert, organisiert und finanziert - unabhängig davon, was für eine Regierung im Weißen Haus sitzt - und forderten Erpressung und Druckausübung auf die nicaraguanschen Autoritäten. Diese haben sich dadurch charakterisiert, dass sie dem Streben Washingtons und den Manövern und Verbrechen einiger seiner engsten Verbündeten, wie den israelischen Zionisten, standhaft und ohne zu schwanken begegnet sind, sowohl in bilateralen Treffen

als auch in internationalen Organisationen.

Es sei an die würdige Ausübung des Präsidentenamts in der jüngsten Sitzungsperiode der UN-Generalversammlung durch den ehemaligen Außenminister Miguel D'Escoto erinnert und an das Auftreten von Präsident Daniel Ortega in den verschiedenen internationalen und lateinamerikanischen Foren, an denen er teilnahm. Das letzte, in San Pedro Sula, war in diesem Sinne hervorragend.

Nicaragua ist außerdem ein mittelamerikanisches Mitgliedsland der Bolivarianischen Alternative für die Völker Unseres Amerikas (ALBA) und von Petrocaribe, neuartige Schemen der solidarischen Integration, die sich in der Region festigen.

Es ist also gut zu erklären, dass die US-Regierung wie gewohnt die größten und ordinärsten Manöver unternimmt, um diese 62 Millionen Dollar einzufrieren, die Nicaragua noch zu übergebende Summe aus dem CRM.

Das von den USA entworfene Konto Herausforderung des Millenniums war von der Yankee-freundli-



Hillary Rice oder Condoleezza Clinton?

chen Regierung von Enrique Bolaños über einen Betrag von 175 Millionen Dollar vereinbart worden, und Teile dieses Fonds sind an Entwicklungsprojekte im Westen des Landes vergeben worden.

Durch das Einfrieren des Teils, der noch übergeben werden müsste, offenbaren die Vereinigten Staaten weiter ihre Skrupellosigkeit, wenn es um die Einmischung in innere Angelegenheiten der lateinamerikanischen und karibischen Länder geht und halten weiter fest an der alten und imperialen Interventionstradition, auf die sie ihrer gegenwärtigen Rhetorik nach verzichtet haben wollen.

"Es wird kein Konto Herausforderung des Millenniums (für Nicaragua) geben, wenn nicht die Ergebnisse

der Gemeindevahlen überprüft werden", warnt die vom Außenministerium unterzeichnete Mitteilung.

Wahr ist, dass eine solche Warnung im Gegensatz steht zu dem, was Präsident Barack Obama vor nur einigen Tagen in seiner Rede in der Islamischen Universität Al-Azhar, in Kairo, äußerte, als er sagte:

"Kein Land kann oder darf einem Land ein Regierungssystem auferlegen (...) Die Vereinigten Staaten beanspruchen nicht zu wissen, was besser ist für alle, so wie wir auch nicht beanspruchen würden, das Ergebnis von friedlichen Wahlen zu bestimmen..."

Wer hat dann die Mitteilung des Außenministeriums unterzeichnet, Hillary Rice oder Condoleezza Clinton? •



PETROCARIBE

# Den Weg der Souveränität bahnen

Nidia Díaz

• DAS Jahr 2005 war im Gange, und obwohl es abzusehen war, glaubten die größten Optimisten, dass die Weltwirtschaftskrise nicht vor der Tür stehe, wie einige Staatsmänner und verantwortungsvolle Akademiker prognostizierten. Sicher würden ihre Auswirkungen nicht für alle letal sein, aber unter den am meisten Betroffenen würden bestimmt die kleinen Inselwirtschaften sein, die von der transnationalen Gefräßigkeit und dem politischen Druck des Imperiums abhängen.

Genau zu diesem Zeitpunkt lancierte die Bolivarianische Revolution die Idee von der Vereinigung Petrocaribe. Sie sollte ein Weg sein, um auf der Grundlage besonderer Zahlungsbedingungen die Kraftstoffkosten für die verarmten karibischen und mittelamerikanischen Länder erschwinglicher zu machen. Einige Monate vorher, im Dezember 2004, hatten Kuba und Venezuela die Bolivarianische Alternative für die Völker Unseres Amerikas (ALBA) gegründet.

Diese Initiativen begannen zweifellos den Weg in Richtung der endgültigen Emanzipation unserer Völker zu bahnen, die auf der Gleichheit beruht und wo keiner einem Anderen Auflagen erteilt, ungeachtet der geographischen Größe des Landes oder des Bruttoinlandsproduktes. In der ALBA und in Petrocaribe haben alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten. Es genügt, dass sie den politischen Willen haben, eine Gesellschaft neuen Typs aufzubauen, in der die soziale Gerechtigkeit das Hauptanliegen ihrer Regierungen ist.

Die Geschichte ist noch kurz, gerade einmal vier Jahre sind vergangen und Petrocaribe hat schon 18 Mitgliedsstaaten, denn auf dem jüngsten Gipfel der Staatschefs, der in Basse-

terre, der Hauptstadt von Saint Kitts und Nevis, abgehalten wurde, beantragte Guatemala seinen offiziellen Beitritt und unterzeichnete den ersten Vertrag über energetische Zusammenarbeit, der ihm garantieren wird, täglich 20.000 Barrel raffinierter Produkte und Flüssiggas zu erhalten.

Es sei daran erinnert, dass Petrocaribe nicht nur ein Vertrag solidarischer Zusammenarbeit im energetischen Bereich ist. Gerade dank der ausgezeichneten Zahlungsbedingungen - Zinsen von nur 1% und eine Zahlungsfrist für das Erdöl bis zu 25 Jahren - können die Mitgliedsländer die Einsparungen in ihre Infrastrukturen investieren. In diesen ersten Jahren sind die Gas- und Öllieferungen um 105% gestiegen, von 59.000 Barrel täglich im ersten Jahr auf über 121.000 Barrel, und das in Zeiten einer weltweiten Energiekrise. Eine anschauliche Angabe machte der venezolanische Energie- und Erdölminister, Rafael Ramírez, als er erklärte, dass die Petrocaribe erteilten Zahlungsbedingungen den Mitgliedsländern der Organisation erlaubt haben, über 1,4 Milliarden Dollar einzusparen, und sie außerdem von den Vermittlern und der Energie Spekulation befreit haben.

Ebenso werden soziale und sozioproduktive Projekte aus dem ALBA-Caribe-Fonds finanziert. Ein Beispiel soll die Reichweite dieses multinationalen Blocks illustrieren, und zwar wurden in seinem vierjährigen Bestehen 24,98 Milliarden Dollar in Infrastrukturprojekte wie die Erweiterung und den Bau von Stromerzeugungsanlagen in Nicaragua, Saint Kitts und Nevis und St. Vincent und den Grenadinen investiert.

Auf dem Gipfeltreffen in Basseterre wurden hinsichtlich der Kapazität der Rohölverteilung Tatsachen sichtbar, die bis vor vier Jahren eine Schimäre waren. Es wurde eine Seeflot-



Die kubanische Delegation auf dem 6. Gipfel der Staatschefs, die in Saint Kitts und Nevis stattfand, stand unter der Leitung von Vizepräsident Esteban Lazo, der vom Premierminister dieses karibischen Landes, Denzil Douglas, empfangen wurde

te für den Rohöltransport erworben, was als eine der größten Errungenschaften der ALBA gilt und folgerichtig Petrocaribe zugute kommt, da es die Unabhängigkeit stärkt und die Betriebskosten senkt.

Die Schiffe Petión und Sandino sind die ersten in diesem Einsatz, die mit ihrer Fracht aus dem venezolanischen Hafen La Cruz in die Karibik und nach Mittelamerika auslaufen.

Nicht zufällig ist eine der Vereinbarungen des 6. Gipfels von Saint Kitts und Nevis, die auf Vorschlag des dominikanischen Präsidenten, Leonel Fernández, angenommen wurde, auf der nächsten Generalversammlung der Vereinten Nationen Petrocaribe "als ein erfolgreiches Beispiel dafür, wie die Süd-Süd-Zusammenarbeit sein muss", zu präsentieren.

Es wurde ebenso anerkannt, dass "Petrocaribe nicht nur ein Schild, sondern auch ein Schwert ist, das unseren Völkern gegenüber den mächtigsten Potenzen der Welt den Weg frei schlägt, ein wichtiger Mechanismus der gerechten und solidarischen Zusammenarbeit, der jegliche traditionelle Handelsschemen übertrifft".

In einer immer ungleicheren Welt mit so viel Gefräßigkeit und Plünderung seitens der mächtigen und reichen entwickelten Welt fassen die Worte des kubanischen Vertreters auf dem Treffen die Idee der Projekte, die sich in der ALBA

und in Petrocaribe festigen, zusammen: "Nur die Einheit und die Integration werden uns stark machen, um die großen Herausforderungen auf uns nehmen zu können, die uns die herrschenden widrigen Bedingungen auferlegen."

Als Präsident Hugo Chávez auf die gegenüber der Bolivarianischen Revolution ausgedrückten Dankbarkeitsbezeugungen antwortete, erinnerte er nicht nur an die Verantwortung der Söhne Bolívars in dieser neuen historischen Etappe, sondern stellte für alle, die es noch nicht verstanden haben, klar, dass Petrocaribe eine dieser neuen Grundlagen ist, "um uns neu zu erbauen, uns neu zu finden und jeden Tag mehr die Fahnen unserer Würde, unserer Freiheit und unserer karibischen Größe zu erheben". •

### MITGLIEDSLÄNDER VON PETROCARIBE

Antigua und Barbuda, Bahamas, Belize, Kuba, Dominica, Grenada, Guatemala, Guyana, Haiti, Honduras, Jamaika, Nicaragua, Dominikanische Republik, Saint Kitts und Nevis, St. Vincent und die Grenadinen, Saint Lucia, Surinam und Venezuela

# Tausende Menschen nahmen am Begräbnis von Hortensia Bussi teil



Hortensia Bussi de Allende

• TAUSENDE Menschen, mit Präsidentin Michele Bachelet an der Spitze, nahmen am 20. Juni am Begräbnis von Hortensia Bussi, der Witwe des gestürzten und ermordeten Präsidenten Salvador Allende, teil, die am Donnerstag, dem 18. Juni, im Alter von 94 Jahren verstorben ist.

Hortensia Bussi, als Tencha bekannt, lebte nach dem faschistischen Putsch jenes schwarzen September 1973, den die politische und wirtschaftliche Rechte in niederträchtiger Verbindung mit der Regierung der USA verübte, im Asyl in Mexiko und wurde zu einer herausragenden Figur des Kampfes gegen die Diktatur des Verräters, General Augusto Pinochet. Sie bereiste die Welt und klagte die Verletzungen der Menschenrechte an. Schon sechs Monate nach der Wiederherstellung der Demokratie kehrte sie 1990 nach Chile zurück.

Auch wenn sie wegen ihres fortgeschrittenen Alter schon über ein Jahr lang nicht mehr öffentlich auftrat, was sie auch hinderte, an Ehrungen für Allende teilzunehmen, genoss Hortensia Bussi breite Anerkennung in Kreisen der Regierung und der chilenischen Linken.

Nach ihrem Tod am Donnerstagnachmittag wurde ihre Trauerfeier im Ehrensaal des Gebäudes ausgerichtet, in dem bis 1973 der Nationalkongress tagte.

Am frühen Samstagnachmittag bewegte sich der Trauerzug zur Kathedrale von Santiago, wo ein Gottesdienst

stattfand. Danach geleitete man ihn bis zu der Stelle am Regierungssitz La Moneda, wo Allende während des Militärputsches ermordet wurde. Die Beisetzung war dann auf dem allgemeinen Friedhof der Hauptstadt in dem Mausoleum, in dem die Reste des sozialistischen Regierungsoberhauptes ruhen.

Präsidentin Bachelet hielt vor dem Begräbnis eine Traueransprache, in der sie sagte, sie fühle sich "bewegt und geehrt, gemeinsam mit der Familie Allende Bussi diese würdige und mutige Chilenin zu verabschieden".

"Sie hatte sich im Herzen des chilenischen Volkes einen Platz erobert", ergänzte sie.

Die Abgeordnete Isabel Allende, eine der beiden Töchter des Ehepaars, erinnerte daran, dass Hortensia Bussi, als Allende in einer versiegelten Urne von den Militärs beigesetzt wurde, umgeben von Militärs, "eine Handvoll Erde nehmen und sagen konnte, 'hier beerdigen wir den Präsidenten Salvador Allende'".

Nach dem faschistischen Anschlag, dem feigen Bombenangriff auf den Regierungspalast, wurden die Reste Allendes nach Viña del Mar gebracht und in einem namenlosen Grab auf dem Friedhof jener Stadt, 120 Kilometer nordöstlich von Santiago, bestattet. 1990 wurde Allendes Urne in ein Mausoleum auf dem allgemeinen Friedhof in Santiago umgebettet. •

# In Kuba habe ich einen Raum

In den USA ein Netz von ethischen und bewussten Ärzten aufzubauen, ist der Traum einer jungen US-Amerikanerin, die in unserem Land Medizin studiert

**Kaloján Santos Cabrera**  
Text und Foto

• DIE junge US-Amerikanerin Cassandra ist sehr stolz auf die Mischung in ihrer Herkunft. Barbara, ihre Mutter, ist Kubanerin und kam mit acht Jahren in die USA. Ihr Vater, Patrick, ist US-Amerikaner, "ein sehr guter Mensch", der sich an der Universität in ihre Mutter verliebte. Gemeinsam gründeten sie eine Familie, in der Cassandra die Älteste von drei Schwestern ist.

Aber Cassandras Art ähnelt eher dem Wesen der Kubaner. Du merkst, dass sie US-Amerikanerin ist, wenn du sie Spanisch reden hörst und sie die Artikel oder die Zeiten der Verben verwechselt.

Dieses Mädchen mit dem gewinnenden Lächeln lebte eine Zeit lang unter Kubanern in einem Viertel von Hialeah, einem Bezirk von Miami Dade. Sie ging nach Chicago, um an der Universität Englisch zu studieren und wurde schließlich Lehrerin für behinderte Kinder. Aber nach mehreren Jahren Arbeit musste sie diesen Beruf aufgeben, weil, so sagt sie, "Bush unser Bildungssystem ruiniert hat".

Sie arbeitete dann als Aktivistin in Kampagnen für Emigrantenarbeiter, im Tier- und Umweltschutz u. a.

Als sie dachte, alle ihre Berufungen seien ausgeschöpft, bot ihr die US-Organisation Pastoren für den Frieden die Gelegenheit, die Lateinamerikanische Medizinschule (ELAM) zu besuchen. Seit September 2008 studiert Cassandra diese Fachrichtung und hat sich so eingewöhnt, dass sie sagt: "In Kuba habe ich einen Raum. Ich fühle, dass ich auch hierher gehöre."

Als ich auf sie zuging, wollte ich sie nur um eine Minute beten, genau die Zeit, die nötig war, um etwas von ihrer Erfahrung als Delegierte des 3. Treffens Ausländischer Studenten zu hören, das gerade zu Ende gegangen war. Ihre Worte wollte ich noch in die Information für meine Zeitung aufnehmen. Aber Cassandra schaffte es, dass aus den 60 Sekunden, um die ich sie bat, mehr als eine Stunde wurde. Und dass ihre Aussagen nie in meiner Notiz erschienen, weil sie zu einem Interview wurden.

**Wann warst du das erste Mal in Kuba? Welche Erinnerungen hast du an diesen Besuch?**

Es war 1996, bevor ich an die Universität ging. Ich wollte meine Familie kennen lernen, die in Cumanayagua, bei Cienfuegos, wohnt. Ich erinnere mich, zum Beispiel, mit welchem Stolz meine Cousins und Cousins von ihrer Ausbildung redeten, oder wie sich die Kinder abends in voller Sicherheit noch auf dem Spielplatz tummelten. Mich beeindruckte auch der Grad der Solidarität und Aufgeschlossenheit dieses Landes trotz der wirtschaftlichen Härte jener Jahre. Niemand werde ich vergessen, wie die Kubaner das Wenige, was sie hatten, mit uns teilten.

Jener erste Besuch 96 veränderte mein soziales Bewusstsein, wenn ich auch erst 18 war. Bei meiner Rückkehr in mein Land war ich eine andere Person. Dann kam ich 2006 wieder und 2008 zum Studium.

**Was denken, deiner Meinung nach, die jungen US-Amerikaner aus deinem Umkreis über Kuba?**

Ich lebte in Hialeah, ein Ort, wo fast alle Kubaner sind. Einige von meinen Mitschülern sind als *marileños* in die USA gekommen. Es war die Zeit des Kalten Krieges, und ihre Eltern wiederholten aus Furcht so schreckliche Sachen wie: "Der Kommunismus lässt die Kinder verschwinden, um aus ihnen Büchsenfleisch zu machen." Und das haben ihre Kinder natürlich auch gesagt.

In den USA gibt es noch Jugendliche, die immer noch mit der 'Politik der Großmutter' im Kopf leben und die Realität



Cassandra, eine Medizinstudentin aus den USA

wegen der starken Hetze gegen Kuba, die in Miami existiert, nicht sehen wollen. Aber ich muss sagen, dass viele Personen meiner Generation schon nicht mehr wie ihre Eltern denken. Es gibt viele junge US-Amerikaner wie ich, die sich heute für Kuba interessieren und einige Nachkommen von Kubanern haben auf eigene Initiative hier ihre Wurzeln gesucht.

**Was glaubst du, woran das liegt?**

Weil sie nach mehr Information suchen, als sie in unseren Medien finden. Und andererseits glaube ich, sie brauchen eigentlich keinen Hass auf die Revolution zu fühlen. Stell dir vor, viele von ihnen werden als Lateinamerikaner angesehen und sind der Diskriminierung in ihrem eigenen Land ausgesetzt, während Kuba dem US-amerikanischen Volk Hilfe anbietet wie etwa diese Studienplätze in der ELAM.

**Was hast du gedacht, als du alle diese Kommentare hörtest?**

Auch wenn mein Vater US-Amerikaner ist, haben meine Schwestern und ich immer eine Familienerziehung im kubanischen Stil genossen. Und obwohl meine Mutter als Kind dorthin gekommen ist, sprach sie mit viel Liebe von ihren Erinnerungen. So erschienen mir viele dieser Kommentare absurd. Trotzdem dachte ich immer, ich müsse die Realität mit meinen eigenen Augen sehen.

**Warum hast dich entschlossen, Medizin zu studieren, wenn du doch schon Lehrerin und Sozialarbeiterin warst?**

Ich bin mir bewusst, dass es viel Leid in der ganzen Welt gibt und einen Teil der Schuld trifft die Regierungen, die es in meinem Land gab. Sogar in den USA existiert viel Armut und Diskriminierung. Und es hat nichts mit der Wirtschaftskrise von heute zu tun. Dort leben nicht alle wie in den Filmen von Hollywood oder in den Fernsehserien.

Ich glaube, dass die Dinge zu ändern sind. Darum begann ich dort zu arbeiten. Aber in einem bestimmten Moment merkte ich, dass ich außerhalb dieses Systems studieren muss, um dann zurückzukehren. Dieser Ort war Kuba. Und darum bin ich hier und studiere Medizin. Arzt zu sein ist ein Beruf, in dem ich nicht nur meinem Volk, sondern auch jedem andern helfen kann.

**Wie verbringst du deine Tage in Kuba?**

Wenn ich etwas mehr Luft beim Lernen habe, fahre ich nach Cienfuegos zu meiner Familie oder bummle durch Havana, oder ich lese... Ich habe auch lateinamerikanische Freunde und tausche Erfahrungen mit ihnen aus. Und ich bin viel mit den Kubanern zusammen. Ein Witz ist immer, wenn ich sage, ich bin aus Hialeah: "Mach dir keine Sorgen, chica, du bist Kubanerin. Hialeah ist wie Marianao, nur ohne Lebensmittelkarten."

Ich versuche auch Zeit zum Lesen zu finden. Ich habe wieder viele Dinge beim Lesen in spanischer Sprache entdeckt. Ich konnte soziopolitische Texte studieren, über Feminismus, über den Che, ich habe sogar Werke von Autoren gelesen, die in meinem Land völlig unbekannt sind, wie einiges von Noam Chomsky und Reden von Malcolm X. Noch etwas macht mich sehr glücklich, die kulturelle Vielfalt der Literatur für die kubanischen Kinder. Jetzt lese ich gerade *El Principito*, Der kleine Prinz, den ich als junges Mädchen las, aber in Englisch; und auch einige Comics von hier über die verschiedenen Kulturen der Welt.

**Und wie geht es dir mit der kubanischen Musik?**

Es gefällt mir sehr! Ich höre Trova, Hip Hop, Reageton, Salsa... aber es fällt mir sehr schwer tanzen zu lernen. Bald ist das Semester zu Ende. Was wirst du in den Ferien unternehmen?

Mit ein paar Studienfreunden bereiten wir eine Ärztbrigade vor, um in den Siedlungen der Urbevölkerung meines Landes zu arbeiten.

**Eine sehr interessante Idee...**

Eine Gruppe aus dem Südosten der USA besuchte uns in der ELAM. Sie machen Sozialarbeit mit den Urvölkern meines Landes. Auch in Siedlungen lateinamerikanischer Einwanderer in den Gebieten von Arizona, Texas, Neu Mexiko u. a. Sie helfen ihnen bei der Suche nach Arbeit, in juristischen Dingen und bei der Krankenpflege. Das regte uns an, eine Ärztbrigade zu bilden.

**Wie sieht der Plan aus?**

Die Brigade ist bereits Wirklichkeit und ihr gehören rund 15 Leute an. Wir gedenken, alle diese Gemeinden zu sehen. Wir wollen Verbindungen mit Ärzten aufnehmen, die dort arbeiten und ihnen unsere Hilfe anbieten, denn es sind Spezialisten, die sich wirklich ihrem Volk widmen. Wir wollen von ihnen lernen, und sie sind wiederum daran interessiert, durch uns von dem kubanischen Gesundheitssystem zu lernen.

Das ist auch eine Gelegenheit, mit den Einwohnern zusammen zu sein. Auf die gleiche Art und Weise wollen wir zu den Kommunikationsmedien gelangen, denn in jenen Gegenden ist das Projekt ELAM so gut wie unbekannt, und auch, dass ein Land existiert wie Kuba, wo die Gesundheit ein Menschenrecht ist. Unser Traum ist, ein Netz von ethischen und bewussten Ärzten in den USA aufzubauen. (Aus *Juventud Rebelde*)

  
**NEHMEN SIE  
VERBINDUNG ZU DEN  
FÜNF HELDEN AUF**

Fünf kubanische Patrioten  
verbüßen lange Haftstrafen in  
den Vereinigten Staaten, weil sie  
ihre Volk gegen den Terrorismus  
verteidigt haben. Mehr Informa-  
tionen dazu unter: [www.granma.cu](http://www.granma.cu),  
[www.freethefive.org](http://www.freethefive.org),  
[www.antiterroristas.cu](http://www.antiterroristas.cu)

**ANTONIO  
Guerrero Rodríguez**



NO. 58741-004  
USP FLORENCE  
PO BOX 7000  
FLORENCE,  
CO 81226

**FERNANDO  
González Llort**



(RUBEN CAMPA)  
NO. 58733-004  
FCI TERRE HAUTE  
PO BOX 33  
TERRE HAUTE,  
IN 47808

**GERARDO  
Hernández Nordelo**



NO. 58739-004  
USP VICTORVILLE  
PO BOX 5300  
ADELANTO,  
CA 92301

**RAMON  
Labañino Salazar**



(LUIS MEDINA)  
NO. 58734-004  
USP MCCREARY  
PO BOX 3000  
PINE KNOT,  
KY 42635

**RENE  
González Seherwert**



NO. 58738-004  
FCI MARIANNA  
PO BOX 7007  
MARIANNA,  
FL 32447-7007